



**Universität
Zürich^{UZH}**

Medizinische Fakultät

**Medizinstudium
an der Universität Zürich**

Masterstudiengang

**4. Studienjahr (1. SJ Master)
Humanmedizin
(M Med)**

15. Auflage 2024

info



**Universität
Zürich^{UZH}**

Medizinische Fakultät

Infobroschüre 4. Studienjahr (1. SJ Master) Humanmedizin

Herausgeberin: Medizinische Fakultät der Universität Zürich

Redaktion: Studiendekanat

Zu beziehen: Online unter www.med.uzh.ch

15. Auflage 2024 (*letzte Aktualisierung August 2024*)

Inhaltsverzeichnis

CURRICULARE EINORDNUNG	2
AUSBILDUNGSZIELE	3
LEHRVERANSTALTUNGEN	5
THEMENBLÖCKE	7
FOKUSWOCHE GRUNDVERSORGUNG	8
(KLINISCHE) KURSE	8
MANTELSTUDIUM	10
VIRTUELLE AUSBILDUNGSPLATTFORM MEDIZIN (VAM)	10
ONLINE-LERNPLATTFORM VIA MEDICI	11
SEMESTEREINSCHREIBUNG	12
MODULBUCHUNGEN	13
KREDITPUNKTEVERGABE FÜR SCHRIFTLICHE PRÜFUNGEN, KLINISCHE KURSE, OSCE, FOKUSWOCHE UND MANTELSTUDIUM	14
PRÜFUNGEN	16
ORGANISATION UND ABLAUF DER PRÜFUNGEN	16
INHALT, FORMAT UND BEWERTUNG VON PRÜFUNGEN	20
ZUSTÄNDIGKEIT FÜR AUSKUNFT UND DURCHFÜHRUNG	23
THEMENBLÖCKE	24
THEMENBLOCK PSYCHE UND VERHALTEN	24
THEMENBLOCK SINNESORGANE, GESICHT, HALS	27
THEMENBLOCK NERVENSYSTEM	29
THEMENBLOCK STOFFWECHSEL, ENDOKRINE ORGANE	31
THEMENBLOCK SCHWANGERSCHAFT, GEBURT	33
THEMENBLOCK HAUT	36
THEMENBLOCK KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	38
THEMENBLOCK RECHTSMEDIZIN	41
THEMENBLOCK NIERE, ELEKTROLYTE, WASSERHAUSHALT	43
THEMENBLOCK HÄMATOLOGISCHE NEOPLASIE	45
THEMENBLOCK ANÄSTHESIOLOGIE, PERIOPERATIVE MEDIZIN	48
THEMENBLOCK NOTFÄLLE	50
CLUSTER ONKOLOGIE	53
CLUSTER ALTERSMEDIZIN	56
FOKUSWOCHE GRUNDVERSORGUNG	59
MANTELSTUDIUM	62
MASTERARBEIT	63
WAHLSTUDIENJAHR – PLANUNG UND RICHTLINIEN	63
MOBILITÄT	65
VON STUDIS FÜR STUDIS – DER FACHVEREIN MEDIZIN (FVMED)	66
MUTTERSCHAFT UND MEDIZINSTUDIUM	69
MILITÄR UND MEDIZINSTUDIUM	69
KONTAKTE	70

Vorwort

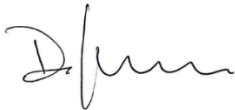
Sehr geehrte Studierende

Wir heissen Sie hiermit herzlich willkommen im 4. Studienjahr – 1. Studienjahr Master!

Ebenso wie das 3. folgt das 4. Studienjahr dem Leitmotiv „Der kranke Mensch – Grundlagen der klinischen Medizin“. In diesem Studienjahr werden die Grundlagen der klinischen Medizin unter vermehrtem Einbezug von Spezialgebieten vervollständigt. Neben dem Erwerb von Faktenwissen und der Fähigkeit zu dessen Anwendung im klinischen Kontext steht das Erlernen der klinischen Fertigkeiten am Krankenbett in den klinischen Kursen im Vordergrund der Ausbildung.

Die interdisziplinären Themenblöcke werden wiederum an den Vormittagen im Semester abgehalten. Ergänzend findet im Frühjahrssemester die Fokuswoche "Grundversorgung" statt, die eine multiperspektivische Auseinandersetzung mit – wie der Name bereits sagt – dem Thema der Grundversorgung beinhaltet. In den klinischen Kursen nehmen neben den universitären Kliniken auch eine Vielzahl von Spitälern und Lehrpraxen am klinischen Unterricht teil. Im Mantelstudium stehen etwa 80 Wahlpflichtmodule zur Auswahl. Neben diesem Lehrangebot bleibt Zeit für das Selbststudium und die vertiefte Nutzung des E-Learning Angebots. Die vorliegende Broschüre fasst alle notwendigen Informationen einschliesslich der Prüfungsorganisation und der Kreditpunktevergabe für das 4. Studienjahr zusammen, sie soll Sie begleiten und Ihnen zu einem erfolgreichen weiteren klinischen Studium Hand bieten. Wir wünsche Ihnen viel Spass und einen nachhaltigen Lernerfolg!

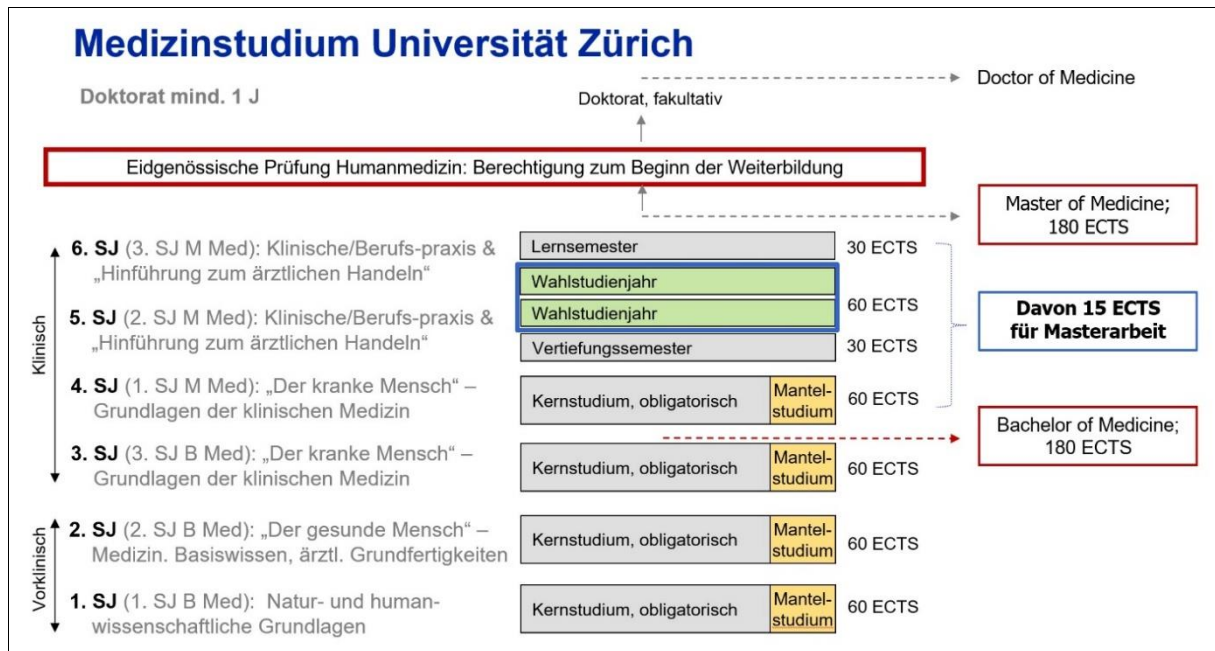
Zürich, im August 2024



Prof. Dr. med. Dominik Schaer
Vizedekan Lehre Klinik

CURRICULARE EINORDNUNG

Das Curriculum des Medizinstudiums an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich folgt einem Gesamtkonzept mit Leitmotiven für alle Studienjahre:



Nach Ihrem Bachelorabschluss werden Sie sich im jetzt kommenden 4. Studienjahr (4. SJ) den noch ausstehenden Teil der klinischen Medizin erarbeiten. Mit Abschluss des 4. SJ werden Sie dann einmal systematisch durch die gesamte Krankheitskunde gegangen sein. Damit haben Sie das Rüstzeug, um diese Kenntnisse (und Fertigkeiten) im Rahmen des Wahlstudienjahres auf die realen Bedingungen anzuwenden. Ein „Meilenstein“ dafür wird die OSCE-Prüfung am Ende des 4. SJ sein, in der Sie mittels klinischer Fallszenarien (mit Schauspielpatientinnen und -patienten) praktisch geprüft werden.

Spezifische Informationen zum Joint Medical Master der Universität St. Gallen finden Sie hier: <https://med.unisg.ch/de/lehre/joint-medical-master>

Spezifische Informationen zum Joint Medical Master der Universität Luzern finden Sie hier: <https://www.unilu.ch/studium/studienangebot/master/gwm/medizin/>

AUSBILDUNGSZIELE

Das übergeordnete Ausbildungsziel am Ende des 4. SJ (1. SJ Master) ist, Sie im Hinblick auf Ihre Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen auf Ihre Tätigkeit als Unterassistent/-in im Wahlstudienjahr vorzubereiten. Dies bedeutet:

- Sie kennen die grundlegenden biologischen und pathophysiologischen Mechanismen der Krankheitsentstehung sowie die pathologischen morphologischen Veränderungen von der molekularen Ebene bis zum Gesamtorganismus.
- Sie kennen die klinischen Erscheinungsformen und Symptome sowie die grundlegenden Prinzipien von Diagnostik und Therapie der häufigen und der dringlich zu behandelnden Gesundheitsstörungen.
- Sie verstehen gesundheitliche Probleme umfassend und erfassen dabei auch deren psychische, soziale, rechtliche, ethische und kulturelle Faktoren.
- Sie sind in der Lage, Ihre Kenntnisse im konkreten, fallbezogenen Kontext anzuwenden.
- Sie haben die Fähigkeit zur selbstständigen Problemlösung unter Benutzung von Bibliotheken, Datenbanken und Originalliteratur.
- Sie können ein ärztliches Anamnese- und Beratungsgespräch führen.
- Sie beherrschen die körperliche Untersuchung der Organsysteme sowie einfache diagnostische und therapeutische Interventionstechniken.
- Sie respektieren die Würde und Autonomie des Menschen und die ethischen Grundsätze des ärztlichen Berufsstandes.
- Sie sind in der Lage, in einer Notfallsituation fachgerecht erste lebensrettende und gesundheitserhaltende Sofortmassnahmen durchzuführen.

CLINICAL REASONING-CURRICULUM (CRC)

Das CRC ist ein longitudinales Curriculum, welches im 3. Studienjahr beginnt (Clinical Reasoning 1 und 2 im Rahmen des Klinischen Kurses Innere Medizin) und sich bis Ende des Studiums erstreckt. Im CRC erlernen Sie das klinische Denken, das Ihnen den Umgang mit dem medizinischen Wissen ermöglicht, welches Sie aktuell aufbauen. Das CRC stellt den konzeptuellen und strukturellen Rahmen dar, in dem alle Anteile des Studiums zusammenkommen, um Sie auf Ihre künftige Tätigkeit, die Patientenversorgung, optimal vorzubereiten.

Im 3. Studienjahr wurden Grundkonzepte des Clinical Reasonings vermittelt und die Strukturen erarbeitet, in die sowohl das in den Themenblöcken erworbene Krankheitswissen sowie auch die in den klinischen Kursen geübte Patienteninformationssammlung gebracht werden soll. Des Weiteren haben erste differentialdiagnostische Übungen mit interdisziplinären Fällen stattgefunden. Im 4. Jahr (Clinical Reasoning 3 und 4, i. R. des klinischen Kurses Innere Medizin) werden diese Konzepte gefestigt und vertieft, damit im 5. Studienjahr das klinische Denken in Vorbereitung auf das Wahlstudienjahr aktiv trainiert werden kann. Ihr Lernerfolg hängt hierbei stark davon ab, dass Sie diese Konzepte nutzen und damit Ihr Wissen und Denken selbst strukturieren. Die Teilnahme an Clinical Reasoning Slots ist obligatorisch.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Das Kernstudium umfasst pro Jahr ca. 735 Kontaktstunden. Etwa zwei Drittel dieser Zeit steht für die interdisziplinären Themenblöcke zur Verfügung; die verbleibenden Stunden entfallen auf eine Fokuswoche und klinische Kurse. Durch diese Einteilung werden etwa 24 Unterrichtsstunden pro Semesterwoche mit Lehrveranstaltungen des Kernstudiums ausgefüllt. Das Mantelstudium findet in aller Regel am Dienstagvormittag statt. Die verbleibende Zeit der Woche nutzen Sie bitte für das Selbststudium und die vertiefte Nutzung des E-Learning.

Tabelle 1. Übersichtsstundenplan, 4. Studienjahr Humanmedizin, Herbstsemester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag		
08:15 – 09:00	Je nach Woche: Themenblöcke	Je nach Woche: Mantelstudium⁴ Selbststudium Themenblöcke	Je nach Woche: Themenblöcke	Je nach Woche: Themenblöcke	Je nach Woche: Themenblöcke		
09:15 – 10:00							
10:15 – 11:00							
11:15 – 12:00							
12:15 – 13:00	Kurse in den Fächern¹:						
13:15 – 14:00							
14:15 – 15:00							
15:15 – 16:00						<ul style="list-style-type: none"> ♦ Klinische Biostatistik ♦ Gynäkologie & Geburtshilfe* ♦ Hausarztmedizin³ ♦ Innere Medizin inkl. Clinical Reasoning Curriculum 3 ♦ Neurologie und Neurochirurgie 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Ophthalmologie ♦ ORL ♦ Pädiatrie² ♦ Pathologie ♦ Psychiatrie
16:15 – 17:00							
17:15 – 18:00							
18:15 – 19:00							

¹ Gruppeneinteilung variiert je nach Kurs und Semester / ² Pädiatrie / Gynäkologie & Geburtshilfe je Studierende/r alternieren je Semester HS/FS / ³ Die Hausarztmedizin wird als Einzeltutoriat mit je 8 Terminen abgehalten und kann über das gesamte Studienjahr stattfinden (HS/FS). / Hinweis: Bei den Kursen am Nachmittag können sich, je nach Kursort Abweichungen von den angegebenen Zeiten ergeben / ⁴ In manchen Wochen kann am Dienstagvormittag Kernstudium stattfinden.

Tabelle 2. Übersichtsstundenplan, 4. Studienjahr Humanmedizin, Frühjahrssemester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag			
08:15 – 09:00	Je nach Woche: Themenblöcke Fokuswoche	Je nach Woche: Mantelstudium² Selbststudium Themenblöcke Fokuswoche	Je nach Woche: Themenblöcke Fokuswoche	Je nach Woche: Themenblöcke Fokuswoche	Je nach Woche: Themenblöcke Fokuswoche			
09:15 – 10:00								
10:15 – 11:00								
11:15 – 12:00								
12:15 – 13:00	Kurse in den Fächern¹:							
13:15 – 14:00								
14:15 – 15:00								
15:15 – 16:00						<ul style="list-style-type: none"> ♦ Gynäkologie & Geburtshilfe* ♦ Neurologie und Neurochirurgie ♦ Nephrologie/Urindiagnostik ♦ Einzeltutoriat Hausarztmedizin³ 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Praktischer Unterricht Notfallmedizin ♦ Pädiatrie* ♦ Hämatologie ♦ Pathologie ♦ Rechtsmedizin ♦ Clinical Reasoning Curriculum 4 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Radiologie und Nuklearmedizin
16:15 – 17:00								
17:15 – 18:00								

Master-Studiengang Humanmedizin 1. Studienjahr

18:15 – 19:00	
---------------	--

¹ Gruppeneinteilung variiert je nach Kurs und Semester. / ² In manchen Wochen kann am Dienstagvormittag Kernstudium stattfinden. / * Pädiatrie / Gynäkologie & Geburtshilfe je Studierende/r alternieren je Semester HS/FS.

³ Die Hausarztmedizin wird als Einzeltutoriat mit je 8 Terminen abgehalten und kann über das gesamte Studienjahr stattfinden (HS/FS). / Hinweis: Bei den Kursen am Nachmittag können sich, je nach Kursort Abweichungen von den angegebenen Zeiten ergeben.

THEMENBLÖCKE

Wie bereits im vorangehenden Studienjahr sind die Vorlesungen in organsystem-zentrierte Themenblöcke gegliedert. Darin eingebettet werden die Onkologie und die Altersmedizin gelehrt. So wird zum Beispiel Hautkrebs im Themenblock "Haut" besprochen. Um die thematische Zusammengehörigkeit dieser Lektionen kenntlich zu machen, sind diese Lektionen im Stundenplan als zum "Cluster Onkologie", respektive "Cluster Altersmedizin" zugehörig gekennzeichnet.

Innerhalb der Themenblöcke werden zudem zwei Lektionstypen unterschieden: "Wissenserwerb" und "Wissensanwendung und -transfer". Dadurch werden der Anwendungsorientierung, dem Wissenstransfer und Ihrer aktiven Mitarbeit gezielt mehr Raum gegeben. Zu jedem Lektionstyp werden prüfungsrelevante Lernziele auf VAM bei den Vorlesungen publiziert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Themenblöcke. Kurze Einführungen zu den einzelnen Themenblöcken sowie Kontaktpersonen finden Sie weiter hinten. Zusätzliche und regelmässig aktualisierte Informationen finden Sie auf VAM.

Herbstsemester	Tage	Lektionen ¹
Themenblock Psyche und Verhalten	16	63
Themenblock Sinnesorgane, Gesicht, Hals	11	44
Themenblock Nervensystem	14	56
Themenblock Stoffwechsel, endokrine Organe	7	28
Themenblock Schwangerschaft, Geburt	9	34
Frühjahrssemester	Tage	Lektionen
Themenblock Haut	7	28
Themenblock Kinder- und Jugendmedizin	16	64
Themenblock Rechtsmedizin	4	16
Themenblock Niere, Elektrolyte, Wasserhaushalt	10	40
Themenblock Hämatologische Neoplasien	2	8
Themenblock Anästhesiologie, perioperative Medizin	3	12
Themenblock Notfälle	6	24

¹ Eine Lektion umfasst 45 Min. Unterricht.

FOKUSWOCHE GRUNDVERSORGUNG

Im Frühjahrssemester findet zudem die "Fokuswoche Grundversorgung" statt. Dies ist eines von vier Modulen dieser Art: Im 1. SJ findet die "Fokuswoche Digitalisierung" statt, im 2. SJ die "Fokuswoche Forschung", im 3. SJ die "Fokuswoche Vernetzung" und im 4. SJ die "Fokuswoche Grundversorgung". Die Fokuswochen dienen der vertieften Auseinandersetzung mit diesen vier Themenbereichen. Weitere Informationen zu Fokuswoche "Grundversorgung" finden Sie weiter hinten. Die Fokuswoche ist anwesenheits- sowie testatpflichtig.

(KLINISCHE) KURSE

Im 4. Studienjahr (1. SJ Master) finden an den Nachmittagen (klinische) Kurse statt. Die Kurse werden überwiegend als Gruppenunterricht und darum zeitlich versetzt stattfinden. Das bedeutet, dass Sie in Gruppen aufgeteilt werden und die Kurse an den verschiedenen Kliniken und Instituten sowie im Lernzentrum Careum 2 zu unterschiedlicher Zeit absolvieren werden.

Für alle (klinischen) Kurse besteht Anwesenheitspflicht. (Siehe: Kreditpunktevergabe für Klinische Kurse und Mantelstudium im 4. Studienjahr [1. SJ Master]).

Um Ihnen einen möglichst optimalen Unterricht am Krankenbett zu ermöglichen, bei dem Sie auch selbst ausreichend Gelegenheit haben, mit Patientinnen und Patienten zu sprechen und sie zu untersuchen, müssen diese Kurse an vielen, teilweise auch entfernt gelegenen Spitälern durchgeführt werden. Wir sind uns bewusst, dass dies für Sie mit Zeitaufwand und Reisekosten verbunden ist, aber wir bitten Sie um Ihr Verständnis, dass eine Zuteilung auch in peripher gelegene Spitäler für die Qualität des klinischen Unterrichts absolut notwendig ist.

Neben den fest terminierten Kurszeiten besteht für Sie auf Anfrage im Skills Lab der Medizinischen Fakultät die Möglichkeit, die in den Kursen vermittelten Fertigkeiten im Selbststudium teilweise unter Anleitung und mit Hilfe von Peers und E-Learning Programmen zu üben und zu vertiefen.

Der genaue Stundenplan und Informationen zur Einteilung der Gruppen werden ungefähr zwei Wochen vor Semesterbeginn auf VAM publiziert.

Klinische Kurse im Herbstsemester

Kurse Herbstsemester	Lektionen ¹
Clinical Reasoning Curriculum 3	20
Einzeltutorial Hausarztmedizin *	32
Gynäkologie und Geburtshilfe **	20
Innere Medizin	20
Klinische Biostatistik	12
Neurologie und Neurochirurgie	6
Ophthalmologie	8
Otorhinolaryngologie (ORL)	6

Pathologie	8
Pädiatrie**	16
Psychiatrie	24

¹ Eine Lektion umfasst 45 Min. Unterricht.

*Das Einzeltutoriat Hausarztmedizin umfasst 8 Termine (Halbtage) in einer Grundversorgerpraxis. Die Zuteilung zu einer Grundversorgerpraxis erfolgt wie bisher per Einschreibung zu Semesterbeginn. Sie vereinbaren selbst bilateral Termine mit Ihrem Lehrarzt/Ihrer Lehrärztin. Dabei können konsekutive Termine gewählt werden – 8 Halbtage jede Woche oder im Block, aber auch ganze Tage (= 2 Termine) oder ein Wochenende (2 ganze Tage = 4 Termine). Das Zeitfenster für die 8 Termine umfasst Mitte September bis Mitte Mai (genaue Zeiträume werden jeweils auf VAM veröffentlicht). Die 32 Lektionen können sich auf die gesamte Dauer des HS und das FS verteilen.

**Je nach Gruppenzuteilung werden unterschiedliche Kurse im HS und im FS absolviert. 14 Lektionen bedside teaching und 6 Lektionen im Careum Lernzentrum.

Klinische Kurse im Frühjahrssemester

Kurse Frühjahrssemester	Lektionen ¹
Clinical Reasoning Curriculum 4	21
Einzeltutoriat Hausarztmedizin *	32
Gynäkologie und Geburtshilfe *	20
Hämatologie	6
Nephrologie/Urindiagnostik	4
Neurologie und Neurochirurgie	14
Praktischer Unterricht Notfallmedizin	4
Pädiatrie*	16
Pathologie	6
Radiologie und Nuklearmedizin	14
Rechtsmedizin	2
Vorbereitung Wahlstudienjahr	12

¹ Eine Lektion umfasst 45 Min. Unterricht.

* Je nach Gruppenzuteilung werden unterschiedliche Kurse im HS und im FS absolviert. 14 Lektionen bedside teaching und 6 Lektionen im Careum Lernzentrum.

MANTELSTUDIUM

Neben dem Kernstudium sind bis zu vier Wochenstunden für das Mantelstudium vorgesehen. Hier wählen Sie nach Ihrem individuellen Interesse eines von etwa 50 Modulen aus. Ein Teil der Mantelstudium-Module kann bestimmten Studienschwerpunktprogrammen zugeordnet werden (z. B. Forschung in der Medizin, Medizin und Technik, Psychiatrie).

VIRTUELLE AUSBILDUNGSPLATTFORM MEDIZIN (VAM)

VAM (www.vam.uzh.ch) ist die Website des Medizinstudiums an der Universität Zürich. Als E-Information und E-Learning Portal der Medizinischen Fakultät vermittelt VAM:

- Inhaltliches, Curriculares und Organisatorisches über das Studium generell sowie verbindliche Mitteilungen – z. B. Semesterinformationen, Stundenpläne, Kursdaten, Gruppeneinteilungen und Prüfungsinformationen;
- Sämtliche Lehrveranstaltungen mit den dazugehörigen Lehrinhalten, Lernzielen und Lernressourcen. Über VAM können z. B. Vorlesungsunterlagen heruntergeladen werden;
- E-Learning Angebote des gesamten Medizinstudiums in Zürich.

Die VAM-Innenseiten sind über ein „Single Login“ einsehbar. Sie müssen OLAT-User sein. Zudem brauchen Sie einen Shortname. Den Shortname brauchen Sie auch für die Semestereinschreibung und Modulbuchung. Infos dazu finden Sie unter <http://www.id.uzh.ch/dl/admin/itim/shortname.html>

Link: www.vam.uzh.ch
Kontakt: Marco Feistmann, E-Learning,
info@vam.uzh.ch

Digitaler Stundenplan via Moses Med

Die Planungssoftware Moses Med ermöglicht die Erstellung von individuellen Stundenplänen. Der personalisierte Zugangslink wird Ihnen mehrmals – jedoch frühestens **drei Wochen** vor Semesterbeginn – verschickt. Für die Benutzung von Moses Med brauchen Sie Ihren UZH-Shortname und Ihr persönliches Passwort, welches Ihnen von der Universität Zürich zugestellt werden.

Link: www.dekmed-moses-med.uzh.ch/moses/

ONLINE-LERNPLATTFORM VIA MEDICI

Die Online-Lernplattform *via medici* von Thieme steht Ihnen als weitere Lernressource zur Verfügung. Während *via medici* an gewissen Stellen explizit ins Curriculum eingebunden wird, eignet sich *via medici* insbesondere auch für Ihr Selbststudium. Eine Abbildung des UZH-Curriculums, 3D-Modelle, Module mit variabler Lerntiefe, Fälle sowie Querverweise fördern ein flexibles, auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Lernen.

<https://viamedici.thieme.de/>

Informationen zum erstmaligen Login:

https://www.uzh.ch/blog/hbz/files/2019/11/Getting-started_via_medici.pdf

SEMESTEREINSCHREIBUNG

Studierende, die Leistungen an der Universität beanspruchen wollen, müssen im jeweiligen Semester eingeschrieben sein. Die Leistungen umfassen die Teilnahme an Lehrveranstaltungen, die Inanspruchnahme von Beratung und Betreuung, die Benutzung von Bibliotheken und Sammlungen sowie des Rechenzentrums und die Anmeldung und Absolvierung von Prüfungen. Bitte beachten Sie unbedingt die entsprechend E-Mails und Hinweise der Abteilung Studierende der UZH.

Die UZH Card muss jedes Semester an einer Validierstation der Universität Zürich neu validiert werden. Dies ist bei einer gültigen Semestereinschreibung erst nach Bezahlung und Verbuchung der Semestergebühr möglich.

Achtung:

!! Mit einer Exmatrikulation geht der Anspruch auf den zugeteilten Studienplatz verloren!!

Studienabbrüche müssen dem Studiendekanat sofort per E-Mail gemeldet werden.

Im Falle einer Exmatrikulation oder eines Studiengangwechsels **per Ende eines Semesters** sind die gebuchten Module des jeweiligen Semesters vollumfänglich abzuschliessen. Das Fernbleiben von Kursen, Praktika oder Prüfungen etc. im betreffenden Semester hat einen Fehlversuch zur Folge.

Für eine allfällige Stornierung von bereits gebuchten Modulen gelten die entsprechenden Fristen.

Gebuchte Prüfungsmodule können regulär bis zum 30. November via Webformular auf VAM ohne Angabe von Gründen storniert werden.

Erfolgt die Bewilligung einer Exmatrikulation oder eines Studiengangwechsels nach dem 30. November, kann ein gut begründetes Fristwiederherstellungsgesuch beim Studiendekanat (pruefungen@dekmed.uzh.ch) eingereicht werden.

MODULBUCHUNGEN

Die Studierenden müssen das Mantelstudium über das Modulbuchungs-Tool der Universität Zürich <https://www.students.uzh.ch/de/booking.html> buchen. Dazu benötigen sie ihre UZH Zugangsdaten und müssen vorgängig ins richtige Semester eingeschrieben sein. Mit der Buchung wird eine verbindliche Abmachung eingegangen. Wird ein Modul gebucht aber die zugehörige Leistung nicht erbracht, so wird dies als „nicht bestanden“ bewertet und keine Kreditpunkte dafür vergeben. Die **Anleitung** zur korrekten Modulbuchung sowie die **Anmeldefristen** sind auf der virtuellen Ausbildungsplattform Medizin (VAM) publiziert.

Allfällige Nachbuchungen können durch das Studiendekanat Medizin vorgenommen werden. Sie sind mit Mehraufwand und einer Bearbeitungsgebühr von CHF 50.- verbunden. Für das Prüfungsanmeldemodul gelten gesonderte Bestimmungen.

Die Module Klinische Kurse I (Humanmedizin) und HumMed TB 1a (Chiropraktik) sowie die Prüfungsanmeldung (siehe Abschnitt Prüfungsanmeldung) werden durch das Studiendekanat gebucht.

**KREDITPUNKTEVERGABE FÜR SCHRIFTLICHE PRÜFUNGEN,
KLINISCHE KURSE, OSCE, FOKUSWOCHE UND MANTELSTUDIUM**
Pflichtmodule und Wahlpflicht-Module

	Modul	Semester	ECTS
1	Klinische Kurse III	HS	8
	A. Gynäkologie und Geburtshilfe* B. Einzeltutoriat Hausarztmedizin C. Innere Medizin (inkl. Clinical Reasoning Curriculum 3) D. Neurologie und Neurochirurgie E. Ophthalmologie F. ORL G. Pädiatrie* H. Pathologie I. Klinische Biostatistik J. Psychiatrie	HS	
	Ende HS (inkl. 4 ECTS Wahlpflichtmodul)		12

	Modul / Prüfungsmodul	Semester	ECTS
3	Klinische Kurse IV	FS	8
	A Gynäkologie und Geburtshilfe* B. Einzeltutoriat Hausarztmedizin C. Hämatologie D. Nephrologie/Urindiagnostik E. Neurologie und Neurochirurgie F. Praktischer Unterricht Notfallmedizin G. Pädiatrie* H Pathologie I. Radiologie und Nuklearmedizin J. Rechtsmedizin K. Clinical Reasoning Curriculum 4	FS	
4	Fokuswoche Grundversorgung	FS	1
5	1. Einzelprüfung: Grundlagen der klin. Medizin II (M111MC und M112MC)	FS	33
6	2. Einzelprüfung: Klinisch-praktische Prüfung (M1OSCE)	FS	2
	Ende FS (inkl. 4 ECTS Wahlpflichtmodul)		48

	TOTAL ENDE 4. STUDIENJAHR M Med (1. SJ Master)		60
--	---	--	-----------

* Kurseinteilung je nach Gruppe und nach Semester

Wahlpflichtmodule

Pro Semester ist 1 Mantelstudiums-Modul zu belegen.

Mantelstudium

	Modul	Semester	ECTS
1	Mantelstudium (Herbstsemester)	HS	4
2	Mantelstudium (Frühjahrssemester)	FS	4

oder Schwerpunkt Chiropraktik (nur für Studierende mit Schwerpunkt Chiropraktik)

	Modul	Semester	ECTS
1	Mantelstudium Schwerpunkt Chiropraktik IV A	HS	4
2	Mantelstudium Schwerpunkt Chiropraktik IV B	FS	4

Kreditpunktevergabe für Klinische Kurse, Fokuswoche und Mantelstudium

Der Besuch von Kursen, der Fokuswoche, der Clinical Reasoning Slots und Mantelstudium ist obligatorisch. Ihre aktive Teilnahme, das heisst Ihre regelmässige Anwesenheit und Ihre Mitarbeit bei den obligatorischen Lehrveranstaltungen in Kern- und Mantelstudium, wird für die Vergabe der Kreditpunkte erwartet.

Wenn zusätzliche Anforderungen für den Erhalt der Kreditpunkte in Kursen, in der Fokuswoche und/oder Mantelstudium erfüllt sein müssen, wird dies von der betreffenden Kursleitung respektive von den Modulverantwortlichen zu Beginn des Kurses und auf VAM bekanntgegeben.

Absenzen im Falle einer Erkrankung oder aus einem anderen wichtigen Grund müssen bei der Kursleitung unmittelbar entschuldigt werden. Im Falle mehrfach entschuldigter Absenzen liegt es im Ermessen der Kursleitung respektive des Modulverantwortlichen einen zusätzlichen Leistungsnachweis einzufordern.

Bei unentschuldigten Absenzen werden keine Kreditpunkte vergeben.

PRÜFUNGEN

ORGANISATION UND ABLAUF DER PRÜFUNGEN

Allgemeines

Begriffe

In den folgenden Textabschnitten verwendete prüfungsspezifische Begriffe werden hier kurz erläutert:

Reguläre Studierende: Dies bezeichnet alle Studierenden, die zum Herbstsemester in ein neues Studienjahr eingetreten sind.

Repetierende: Dies bezeichnet all diejenigen Studierenden, welche Prüfungen im betreffenden Studienjahr nicht erfolgreich abgeschlossen haben und somit nicht mehr im 1. Prüfungsversuch sind.

Studierende mit Prüfungsunterbruch: Dies bezeichnet all diejenigen Studierenden, welche sich von Prüfungen der angemeldeten Session infolge zwingender unvorhersehbarer Gründe (z. B. Krankheitsfall) mit Gesuch und den notwendigen Beilagen (z. B. ärztliches Zeugnis) abmelden mussten. Diese müssen die unterbrochene oder nicht angetretene Prüfung zum nächstmöglichen Termin wiederaufnehmen bzw. fortsetzen, um den Prüfungsversuch abzuschliessen.

Einzelprüfung (EP): Eine Einzelprüfung bezeichnet einen Leistungsnachweis, für den Kreditpunkte erteilt und der im Leistungsausweis aufgeführt wird. Eine Einzelprüfung kann eine oder mehrere Teilprüfungen (TP) umfassen. Hier ein Beispiel: Die 1. EP im 1. SJ B Med ist eine aus drei Teilprüfungen (Anatomie, Chemie und Physik) zusammengesetzte Einzelprüfung.

Prüfungssessionen

Pro akademisches Jahr werden zwei Prüfungssessionen angeboten. In der **Hauptsession** finden die Prüfungen im Januar und Juni statt. In der **Repetitionssession** finden die Prüfungen im August statt. **Die Teilnahme an Prüfungen der Repetitionssession ist Repetierenden oder Studierenden, die eine unterbrochene Einzelprüfung fortsetzen, vorbehalten!** Reguläre Studierende **müssen** sich für die Hauptsession anmelden.

WICHTIG:

Alle Prüfungen eines Studienjahres sind als Einheit zu betrachten. Wer angemeldet ist, muss ALLE Prüfungen in der GLEICHEN Prüfungssession absolvieren!

Prüfungsgebühren

Die Prüfungsgebühren werden gemäss § 4 der Verordnung über die Studiengebühren an der Universität Zürich separat zur Immatrikulationspauschale in Rechnung ge-

stellt. Die Gebühr beträgt CHF 160.- und wird für alle Prüfungen pro Studienjahr einmalig, i. d. R. Mitte Februar erhoben. Für allfällige Prüfungswiederholungen werden keine weiteren Gebühren erhoben.

Prüfungsanmeldungen

Reguläre Studierende:

Die erstmalige Anmeldung zu den Prüfungen erfolgt bei Eintritt ins betreffende Studienjahr direkt durch das Studiendekanat. Dadurch werden **ALLE** Prüfungen des betreffenden Studienjahres wie auch die zugehörige Prüfungssession verbindlich gebucht. Davon ausgenommen ist einzig die Anmeldung zur eidgenössischen Prüfung Humanmedizin. Diese erfolgt direkt beim Bundesamt für Gesundheit (BAG).

Prüfungswiederholung nach Fehlversuch:

Hierzu muss die Anmeldung fristgerecht über den auf VAM aufgeschalteten Link zur Prüfungsanmeldung erfolgen.

Fortsetzung von unterbrochenen Prüfungen:

Eine unterbrochene Einzelprüfung MUSS zum nächstmöglichen Prüfungstermin fortgesetzt werden (vgl. Art. 22 Studienordnung). Die Anmeldung zur Prüfungsfortsetzung wird durch das Studiendekanat automatisch vorgenommen. Bei unentschuldigtem Nichterscheinen (UNE) wird die Prüfung als nicht bestanden bewertet.

Prüfungsabmeldungen

Eine Abmeldung von den Prüfungen ist bis zum 30. November via Abmeldelink auf VAM ohne Angaben von Gründen möglich. In der Folge wird die Anmeldung zu **ALLEN** Prüfungen der Hauptsession storniert.

Ab dem 1. Dezember ist eine Abmeldung nur bei Vorliegen zwingender, unvorhersehbarer Gründe (z. B. Krankheitsfall) gemäss § 24 f. der Rahmenverordnung möglich. Das Abmeldegesuch muss schriftlich abgefasst, unterschrieben und unter Beilegung der notwendigen Unterlagen (z. B. ärztliches Zeugnis im Krankheitsfall) per Einschreiben oder E-Mail an das Prüfungssekretariat geschickt werden. Die Beweislast über die erfolgte Abmeldung liegt bei den Studierenden. **Achtung: Das Abmeldegesuch muss zusammen mit den Beilagen immer so schnell als möglich, spätestens aber innert zwei Arbeitstagen ab Ereigniseintritt beim Prüfungssekretariat eingereicht werden.**

Bei Abmeldung ab dem 1. Dezember ist die ganze Prüfungsgebühr geschuldet.

Unentschuldigtes Nichterscheinen (UNE) zur Prüfung

Wenn Studierende zu einer oder mehreren Teilprüfungen nicht erscheinen, ohne sich vorgängig schriftlich und mit den notwendigen Beilagen abgemeldet zu haben, sog. Unentschuldigtes Nichterscheinen (UNE), so wird die ganze Einzelprüfung als nicht bestanden bewertet und mit der Note 1 im Leistungsausweis aufgeführt.

Prüfungswiederholung

Falls die schriftliche Einzelprüfung nicht bestanden wurde, besteht die Möglichkeit diese in der Repetitionssession im August zu wiederholen. Dabei muss die gesamte aus zwei Teilprüfungen zusammengesetzte Einzelprüfung wiederholt werden. Die Repetitionssession ist NUR Repetierenden oder Studierenden mit verfügbarem Prüfungsunterbruch vorbehalten!

Prüfungsversuche

Für die Einzelprüfung bestehen drei Prüfungsversuche. Wer die Einzelprüfung dreimal nicht besteht, ist vom Medizinstudium definitiv ausgeschlossen.

Prüfungsdaten

Eine Jahresübersicht über alle angebotenen Prüfungen und die zugehörigen Anmeldefristen wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen des Herbstsemesters auf der Website der Medizinischen Fakultät unter <https://www.med.uzh.ch/Medizinstudium/Pruefungen.html> sowie auf VAM veröffentlicht.

Prüfungsort

Die schriftlichen Prüfungen finden in den Hörsälen der Universität Zürich (UZH) statt. Die Hörsaalzuteilung wird ca. zehn Tage vor der Prüfung auf VAM publiziert.

Rechtliche Grundlagen

Rahmenverordnung/Studienordnung

Die Bestimmungen zu den Bachelor- und Masterstudiengängen an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich sind in der Rahmenverordnung und in der Studienordnung festgehalten.

Link: <https://www.med.uzh.ch/Medizinstudium/Rechtsgrundlagen.html>

Nachteilsausgleich

Die Universität Zürich (UZH) fördert eine Kultur der gelebten Vielfalt und setzt sich proaktiv für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten ein.

Studierende, welche mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten leben, welche sich im Studium auswirken, haben einen u. a. in der Bundesverfassung, der Zürcher Kantonsverfassung sowie im Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verankerten Anspruch auf Nachteilsausgleich.

Detaillierte Informationen dazu finden Sie unter <https://www.disabilityoffice.uzh.ch/de.html> sowie in der Studienordnung § 5:

https://www.med.uzh.ch/dam/jcr:5b03261c-5d6f-4737-9334-7b7528e23312/20220317_Neue_Studienordnung_MeF.pdf

Kontaktpersonen im Studiendekanat

Thi Kim Thoa Nguyen
thikimthoa.nguyen@uzh.ch

Kontaktperson Doktorate:

Dr. Nina Galushko-Jäckel
nina.galushko-jaeckel@uzh.ch
Tel. 044 63 41083

INHALT, FORMAT UND BEWERTUNG VON PRÜFUNGEN

Allgemeines

Prüfungsrelevante Inhalte werden **grösstenteils in den Kontaktstunden vermittelt**. Es können jedoch vereinzelt auch weiterführende Inhalte aus den besprochenen Themengebieten abgefragt werden. Ein Studium von Lehrbüchern bleibt daher unabdingbar. Die Lernziele dienen für Sie und die Dozierenden zur Orientierung. Nicht alle Lernziele werden zwingend im Unterricht behandelt. Sie sind selbst dafür verantwortlich, sich im Selbststudium mit Hilfe weiterer Literatur zusätzliches Wissen anzueignen. Die in den Lehrveranstaltungen & Selbststudium vermittelten Kenntnisse werden in Form von schriftlichen Multiple Choice-Prüfungen nach jedem Semester, in der Regel im Januar (1. Teilprüfung) und Juni (2. Teilprüfung), geprüft.

Aufbau und Inhalt

Im 4. Studienjahr findet die aus zwei Teilprüfungen zusammengesetzte 1. Einzelprüfung, sowie die Objective Structured Clinical Examination (OSCE) als 2. Einzelprüfung statt.

M111 MC: 1. Teilprüfung

Nach dem Herbstsemester findet die 1. Teilprüfung **M111MC** (schriftlich, ca. 110–130 MC-Fragen, Dauer 4 Stunden) statt.

Inhalte:

- Themenblock Psyche und Verhalten
- Themenblock Sinnesorgane, Gesicht, Hals
- Themenblock Nervensystem
- Themenblock Stoffwechsel, endokrine Organe
- Themenblock Schwangerschaft, Geburt

M112 MC: 2. Teilprüfung

Nach dem Frühjahrssemester findet die 2. Teilprüfung **M112MC** (schriftlich, ca. 110–130 MC-Fragen, Dauer 4 Stunden) statt.

Inhalte:

- Themenblock Haut
- Themenblock Kinder- und Jugendmedizin
- Themenblock Rechtsmedizin
- Themenblock Niere, Elektrolyte, Wasserhaushalt
- Themenblock Hämatologische Neoplasien
- Themenblock Anästhesiologie, perioperative Medizin
- Themenblock Notfälle

M120 OSCE: Objective Structured Clinical Examination

Zur Überprüfung der in den Klinischen Kursen des 3. Studienjahres Bachelor und 4. Studienjahres (1. SJ Master) erworbenen klinisch-praktischen Fertigkeiten wird nach Abschluss des Frühjahrssemesters ein Objective Structured Clinical Examination (OSCE) in Form eines Postenlaufs durchgeführt. Es handelt sich bei dieser Prüfung um eine formative Prüfung. Dies bedeutet, dass das Prüfungsergebnis an sich keinen Einfluss auf die Fortsetzung des Studiums hat. Die Teilnahme an der Prüfung ist jedoch obligatorisch und wird mit 2 Kreditpunkten honoriert. Das OSCE dient zur individuellen Standortbestimmung in Bezug auf die erworbenen klinisch-praktischen Fertigkeiten (Erfahren eigener Stärken und Schwächen) und bereitet auf den Clinical Skills Exam (CSE)-Teil der eidgenössischen Prüfung Humanmedizin vor. Weitere Informationen dazu werden zeitgerecht auf VAM aufgeschaltet.

Bewertung

Nach Durchführung der 1. und 2. Teilprüfung werden die Studierenden jeweils über die individuell erreichte Punktzahl und die theoretische Bestehensgrenze der Teilprüfung informiert. Des Weiteren erhalten die Studierenden Detailinformationen zu den in den einzelnen Themenblöcken des Herbst- bzw. Frühjahrssemesters erzielten Leistungen. Für die aus den beiden Teilprüfungen zusammengesetzte Einzelprüfung werden die individuell erzielten Punktzahlen zusammengezählt; dies ergibt die vom Kandidaten erzielte Gesamtpunktzahl. Ebenso werden die theoretischen Bestehensgrenzen der Teilprüfungen addiert und ergeben so die definitive Bestehensgrenze für die Einzelprüfung. Dadurch wird eine Kompensation zwischen allen Teilprüfungen der betreffenden Einzelprüfung ermöglicht. Das Prüfungsergebnis der Einzelprüfung wird mit einer Note bewertet, wobei halbe Noten zulässig sind.

Notenskala: 6=hervorragend, 5.5=sehr gut, 5=gut, 4.5=befriedigend, 4=genügend, unter 4=ungenügend.

Mitteilung Prüfungsergebnisse und Kreditpunktevergabe

Nach Abschluss der **1. Teilprüfung** (i. d. R. Mitte Februar) erhalten die Studierenden vom Studiendekanat folgende Rückmeldungen zu den erzielten Prüfungsleistungen:

- Individuell erzielte Punktzahl und theoretische Bestehensgrenze
- Detailinformationen zu den in den einzelnen Themenblöcken erzielten Leistungen

Für die 1. Teilprüfung werden noch keine Kreditpunkte und auch keine Note erteilt.

Nach Abschluss der **2. Teilprüfung** (i. d. R. Mitte Juli) erhalten die Studierenden vom Studiendekanat folgende Rückmeldungen zu den erzielten Prüfungsleistungen:

- Individuell erzielte Punktzahl und theoretische Bestehensgrenze
- Detailinformationen zu den in den einzelnen Themenblöcken erzielten Leistungen
- Für die Einzelprüfung: individuell erzielte Gesamtpunktzahl, definitive Bestehensgrenze sowie die daraus resultierende Note

Die bestandene Einzelprüfung ergibt **33 ECTS**.

Mit 60 erworbenen ECTS kann der Kandidat/die Kandidatin ins 5. Studienjahr (2. SJ Master) übertreten. Werden die 60 ECTS aufgrund eines begründeten und vom Studiendekanat akzeptierten Fernbleibens am OSCE nicht erreicht (z. B. Austauschstudierende), besteht die Möglichkeit, den OSCE im Folgejahr, also während des 5. Studienjahres (2. SJ Master), zu absolvieren.

Die Universität Zürich verschickt zu Beginn des Herbstsemesters des darauffolgenden akademischen Jahres den Leistungsausweis mit einer Rechtsmittelbelehrung, der über die gesamte Note der 1. Einzelprüfung (1. Teilprüfung + 2. Teilprüfung) und die daraus sich ergebenden Kreditpunkte informiert.

Ausblick Prüfungen nachfolgendes Studienjahr

Bei Wahlstudienjahrstellen **in pädiatrischen Kliniken in der Schweiz** ist es möglich, eine Mini-CEX Prüfung abzulegen. Die Studierenden sind selbst für deren Durchführung und ggf. Information verantwortlich. Das dafür benötigte Mini-CEX-Testat-Formular sowie weitere Information dazu sind auf VAM unter den Informationen zum 5. Studienjahr (2. SJ Master) (WSJ) aufgeschaltet.

ZUSTÄNDIGKEIT FÜR AUSKUNFT UND DURCHFÜHRUNG

Prüfungssekretariat

pruefungen@dekmed.uzh.ch

THEMENBLÖCKE

THEMENBLOCK PSYCHE UND VERHALTEN

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Erich Seifritz
Verantwortung HSG:	PD Dr. Dr. med. Steffi Weidt PD Dr. med. Rainer Krähenmann
Verantwortung UniLU:	KD Dr. med. Kerstin Gabriel Felleiter
Expert:innen:	Prof. Dr. med. Egemen Savaskan (UZH) Prof. Dr. med. Dipl. Psych. Susanne Walitza (UZH) Dr. med. Pascal Burger (UZH) Dr. Cornelia Marty (UZH) Dr. phil. Ingeborg Warnke (UniLU)

Der Themenblock Psyche und Verhalten führt Sie in die wichtigsten psychischen Störungen über die gesamte Altersspanne ein. Diese gehören zu den häufigsten Erkrankungen in der medizinischen Praxis. Ausgehend vom klinischen Erscheinungsbild werden Ätiopathogenese, Therapieverfahren, prognostische Kriterien und präventive Massnahmen behandelt. Der Themenblock setzt sich zusammen aus 10 wöchentlichen Lektionen des Typs "Wissenserwerb" und 6 wöchentlichen Lektionen des Typs "Wissensanwendung und -transfer". Der Lektionstyp "Wissenserwerb" fokussiert auf Wissensvermittlung und entspricht in der Regel klassischen Vorlesungen. Der Lektionstyp "Wissensanwendung und -transfer" fokussiert auf die praktische Anwendung des Wissens aus verschiedenen Perspektiven mit konkreten Fallbeispielen und Patient:innen-Interviews. Der Themenblock gliedert sich in je einen Block zur Erwachsenenpsychiatrie, zur Kinder- und Jugendpsychiatrie und zur Alterspsychiatrie. Er wird ergänzt durch die geriatrische Perspektive auf psychisch erkrankte, ältere Personen.

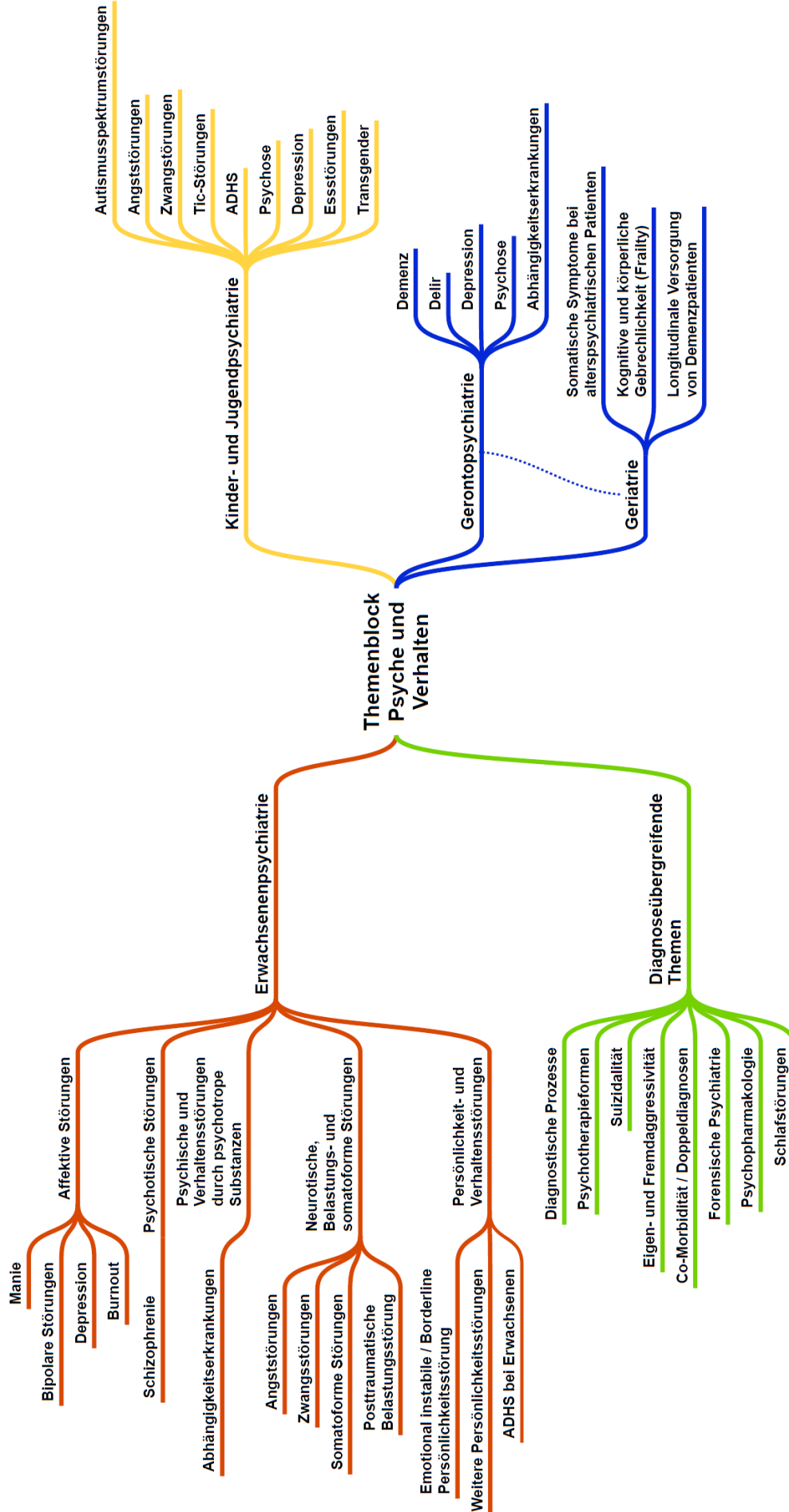
Voraussetzungen

Wir setzen voraus, dass Sie die Grundlagen der Psychosozialen Medizin und der Neurobiologie aus den vorangegangenen Studienjahren kennen. Ebenso ist ein wertschätzend-empathischer, professioneller Umgang mit Menschen mit einer psychischen Erkrankung und eine medizinisch-kritische Sicht auf gesellschaftliche Vorurteile gegenüber dem Fach und den Krankheitsbildern notwendig.

Lernziele

Am Ende des Themenblocks haben Sie Wissen zu psychiatrischen Themengebieten erworben, welches Sie benötigen, um die in PROFILES umrissenen Tätigkeiten und Situationen zu meistern. Sie haben Kenntnisse über:

- Affektive Störungen, u. a. depressive Störungen in den verschiedenen Lebensaltern, sowie Manien und bipolare Störungen
- Psychosen und Schizophrenie in den verschiedenen Lebensaltern
- Angst- und Zwangsstörungen in den verschiedenen Lebensaltern
- Abhängigkeitserkrankungen einschliesslich Komorbiditäten (Doppeldiagnosen) in den verschiedenen Lebensaltern
- Autismus und Autismusspektrumstörungen in den verschiedenen Lebensaltern
- Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen ADHS in den verschiedenen Lebensaltern
- Essstörungen in den verschiedenen Lebensaltern
- Posttraumatische Belastungsstörung (Schwerpunkt Erwachsene)
- Somatoforme Störungen (Schwerpunkt Erwachsene)
- Persönlichkeitsstörungen inklusive Borderline-Störung (Schwerpunkt Erwachsene)
- Organisch bedingte Störungen inklusive Demenzen, Frailty (Schwerpunkt geriatrische Patientinnen und Patienten)
- Delir (Schwerpunkt geriatrische Patientinnen und Patienten)
- Umschriebene Entwicklungsstörungen wie LRS (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)
- Tic-Störungen (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)
- Störungen des Sozialverhaltens (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)
- Störungen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)
- Diagnoseübergreifende Themen: Diagnostische Prozesse, Co-Morbidität/Doppeldiagnosen, Psychotherapieformen, Sozialpsychiatrie, Psychopharmakologie in den verschiedenen Lebensaltern, Forensische Psychiatrie, Schlafstörungen, Suizidalität, Selbst- und Fremdgefährdung in verschiedenen Lebensaltern.



THEMENBLOCK SINNESORGANE, GESICHT, HALS

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Alexander Huber Prof. Dr. Dr. med. Daniel Barthelmes
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. med. Sandro Stöckli Prof. Dr. med. Christophe Valmaggia
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Gunesh Rajan KD Dr. Med. Martin Schmid
Expert:innen:	KD Dr. med. Dorothe Veraguth (UZH)

Im Themenblock Sinnesorgane, Gesicht, Hals werden die pathologisch-anatomischen und pathophysiologischen Grundlagen der wichtigsten Krankheitsbilder und Störungen des Auges, des Ohres und der Gesichts- und Halsorgane sowie der Hirnnerven bei Erwachsenen und Kindern besprochen. Die Differentialdiagnose, Abklärung und die Grundzüge der Behandlung der wichtigsten Krankheitsbilder der Sinnesorgane der Gesichts- und der Halsregion wie Missbildungen, Verletzungen, akute und chronische Infektionen, Tumorerkrankungen und Funktionsstörungen werden vorgestellt. Dabei unterteilen sich die Lektionen je zur Hälfte in klassische Wissensvermittlung und Wissenstransfer, in welchen stärker interaktiv und mit aktivierenden Elementen wie z. B. Fallbeispielen gearbeitet wird.

Voraussetzungen

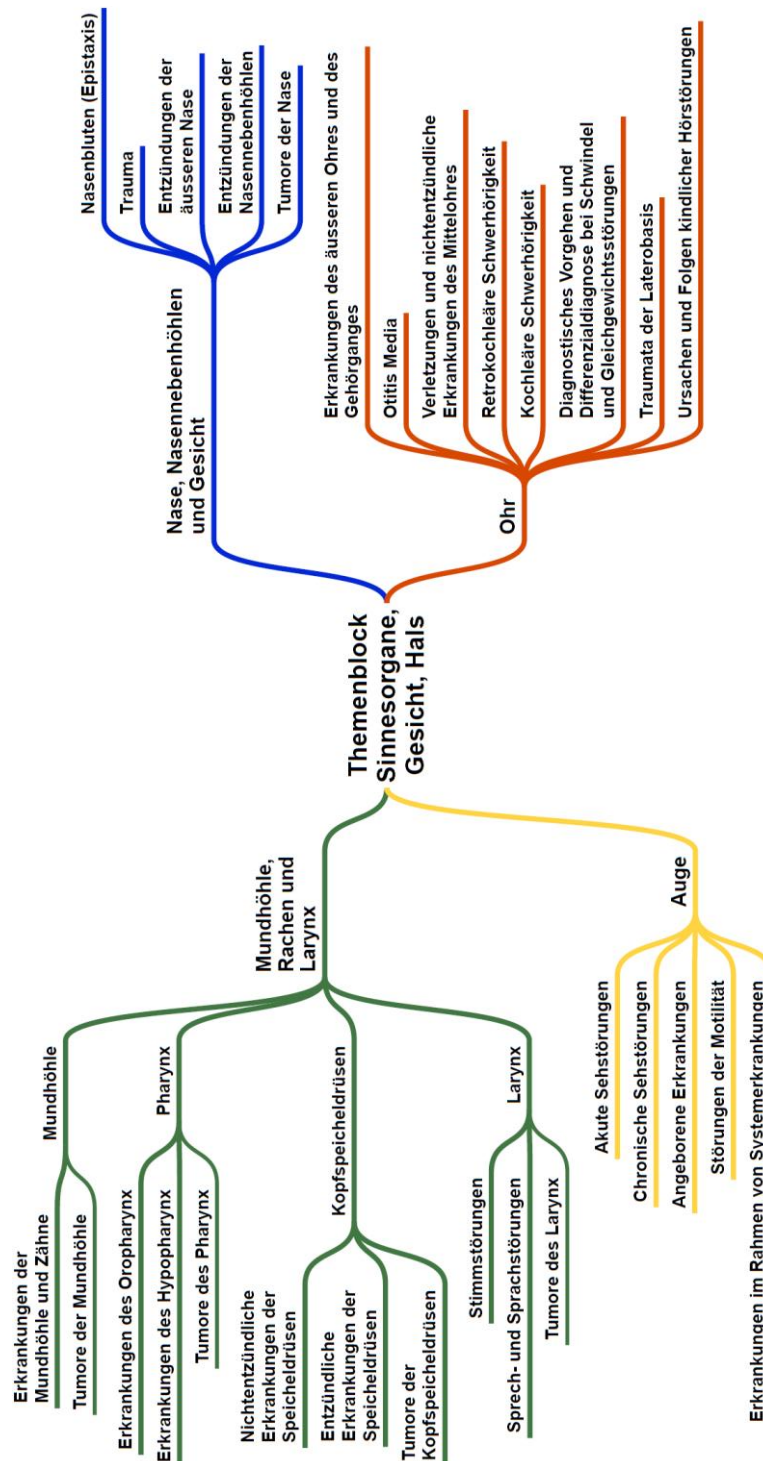
Wir setzen voraus, dass Sie die Anatomie und Physiologie des Auges, des Ohres, des Larynx, der Gesichts- und Halsorgane sowie der Hirnnerven kennen. Radiologische, mikrobiologische, pathologische und pharmakologische Grundkenntnisse werden ebenfalls erwartet.

Lernziele

Die Lernziele wurden entsprechend der Empfehlungen der Schweizerischen Medizinischen Interfakultätskommission (SMDK) erarbeitet und dienen für Sie und die Dozierenden, die Sie in diesem Themenblock unterrichten, als Orientierungshilfe. Aus zeitlichen Gründen können nicht alle relevanten Lernziele ausführlich behandelt werden. Sie sind auch selbst dafür verantwortlich, sich im Selbststudium mit Hilfe der Lehrmittel zusätzliches Wissen anzueignen. Nach dem 3-wöchigen Themenblock:

- sind Sie in der Lage, die physiologischen und pathophysiologischen Grundlagen des Sehens und Hörens sowie der Funktion der Hirnnerven und der Hals- und Gesichtsorgane bei Erwachsenen und Kindern zu verstehen und zu erklären
- kennen Sie die wichtigsten diagnostischen Methoden (Funktionstests, Bildgebung, Histologie)

- kennen Sie die typischen Krankheiten, die zu Seh- und oder Hörstörungen führen und wissen, ob und wie die Funktion verbessert werden kann
- kennen Sie die wichtigen Erkrankungen der Hals- und Gesichtregion, deren entsprechende Abklärung und Behandlung
- kennen Sie die Ursachen, Folgen und Behandlung der Hirnnervenausfälle
- erkennen Sie die Notfallsituationen und sind in der Lage, eine korrekte Behandlung aufzuzeigen, insbesondere das Management des akuten Seh- und Hörverlustes, sowie der Atemwegsverlegung.



THEMENBLOCK NERVENSYSTEM

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Michael Weller
Verantwortung HSG:	PD Dr. med. Thomas Hundsberger
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter KD Dr. med. Manuel Bolognese
Expert:innen:	Dr. med. Marcellina Haerberlin (UZH) Prof. Dr. med. Christian Baumann (UZH) PD Dr. med. Daniel Waldvogel (UniLU) Dr. med. Philip Julian Broser (HSG)

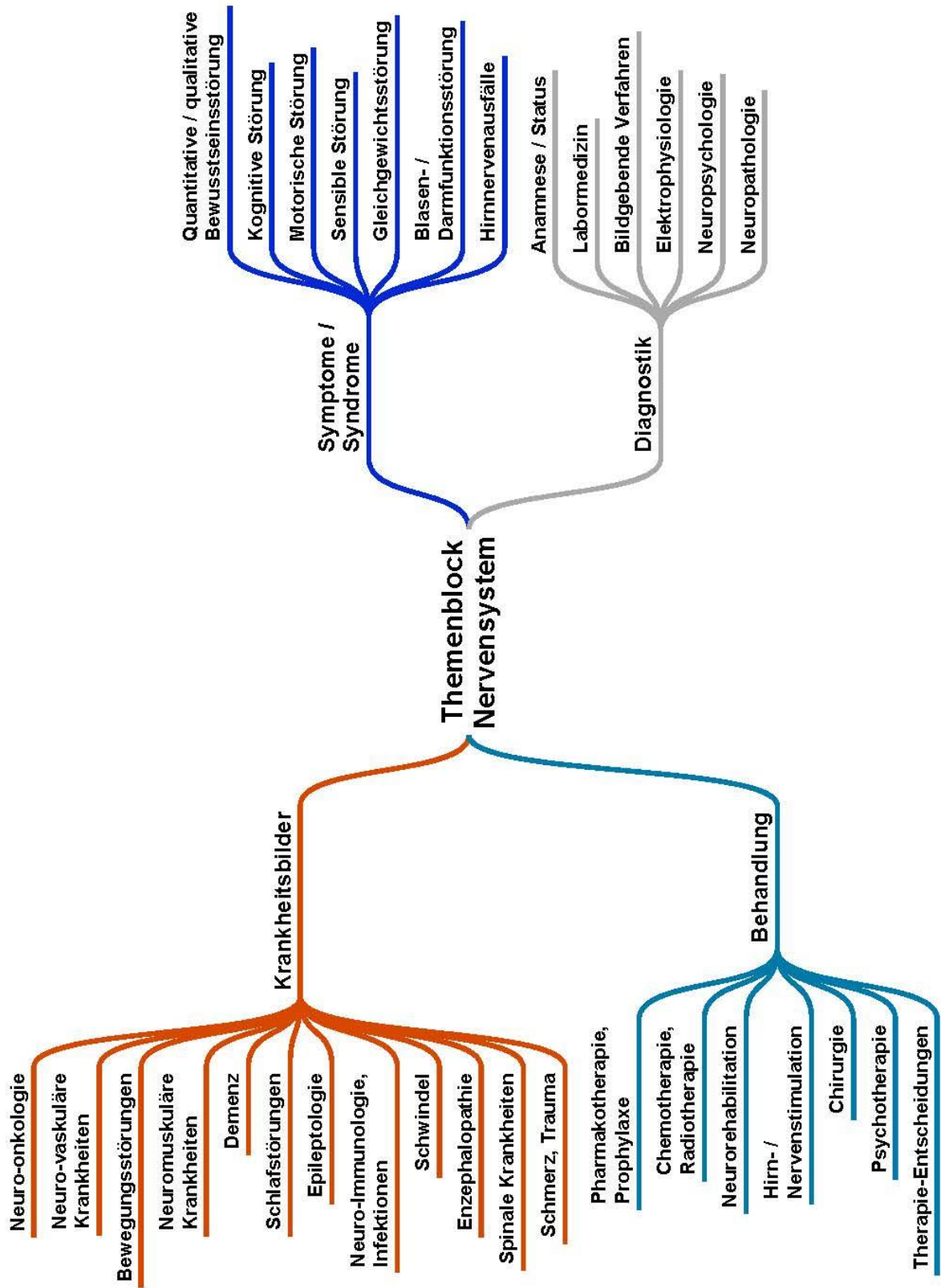
Der Themenblock Nervensystem vermittelt eine Übersicht zu den häufigsten und wichtigsten Krankheiten, Traumen und Funktionsstörungen von Hirn, Rückenmark, peripheren Nerven und Muskeln. Die Übersicht umfasst die Gebiete Neuropathologie, Neurologie, Neuropädiatrie, Neurochirurgie, Neuroradiologie und Neuropharmakologie und hält sich an den Schweizer Lernzielkatalog.

Voraussetzungen

- Kenntnisse in Neuroanatomie und Neurophysiologie (2. Studienjahr B Med)
- Neurologische Anamnese- und Untersuchungskurse (3. Studienjahr B Med und 4. Studienjahr [1. SJ Master])
- Grundlagen in Pathologie, Radiologie, Pharmakologie und Innerer Medizin
- Themenblöcke Bewegungsapparat, Psyche und Verhalten, Sinnesorgane (4. Studienjahr [1. SJ Master])

Lernziele

Sie verfügen für die ärztliche Berufsausübung sinnvolle und anwendbare Grundkenntnisse in den klinischen Neurofächern. Unter Anleitung sollen die Abklärungen und Behandlungen der häufigsten und wichtigsten Leiden des Nervensystems möglich sein.



THEMENBLOCK STOFFWECHSEL, ENDOKRINE ORGANE

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Felix Beuschlein
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. med. Michael Brändle
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Christoph Henzen
Experten:	Prof. Dr. med. Roger Lehmann (UZH)
	Dr. med. Stefan Bilz (HSG)
	Dr. med. Stefan Fischli (UniLU)

Im Themenblock "Stoffwechsel, endokrine Organe" wird den Studierenden das Grundwissen zur Pathophysiologie, Pathologie, Klinik, Diagnostik sowie die Grundzüge der Therapie der Stoffwechselkrankheiten und der Erkrankungen des endokrinen Systems beim Erwachsenen und beim Kind vermittelt.

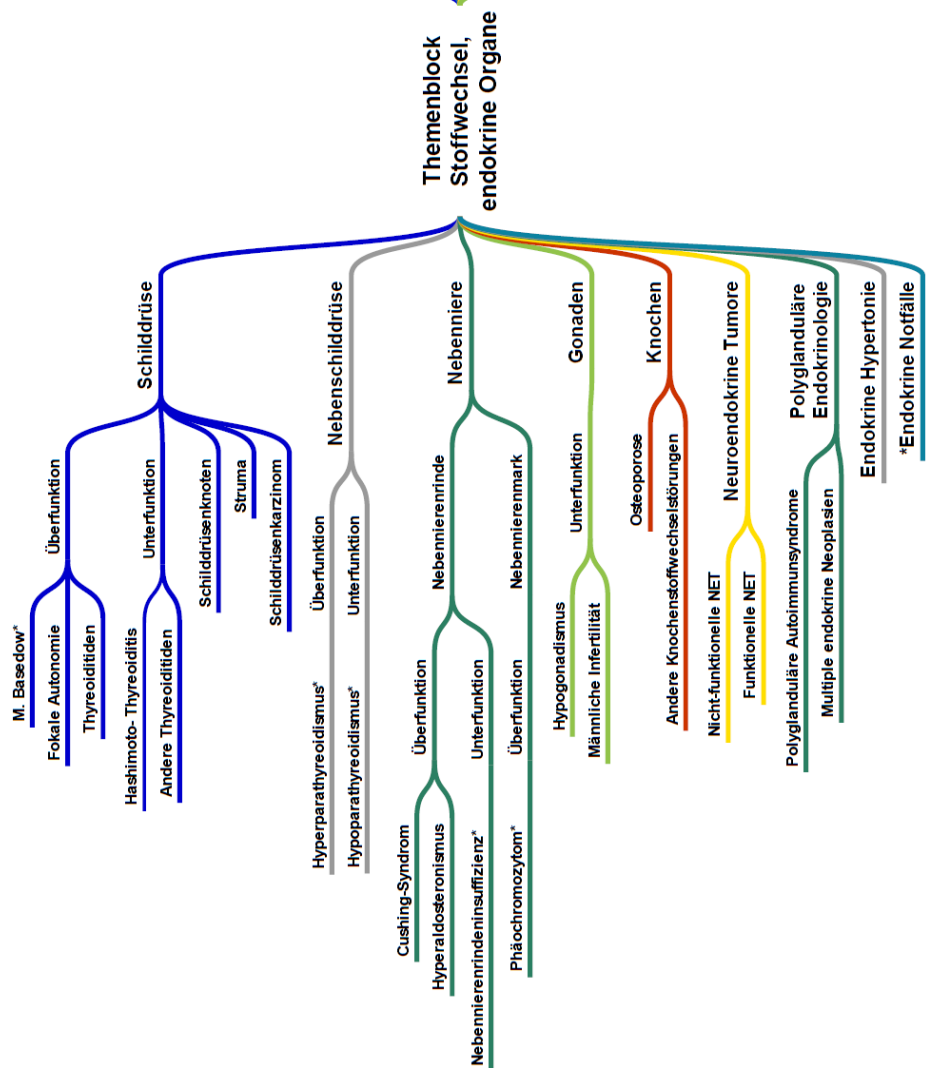
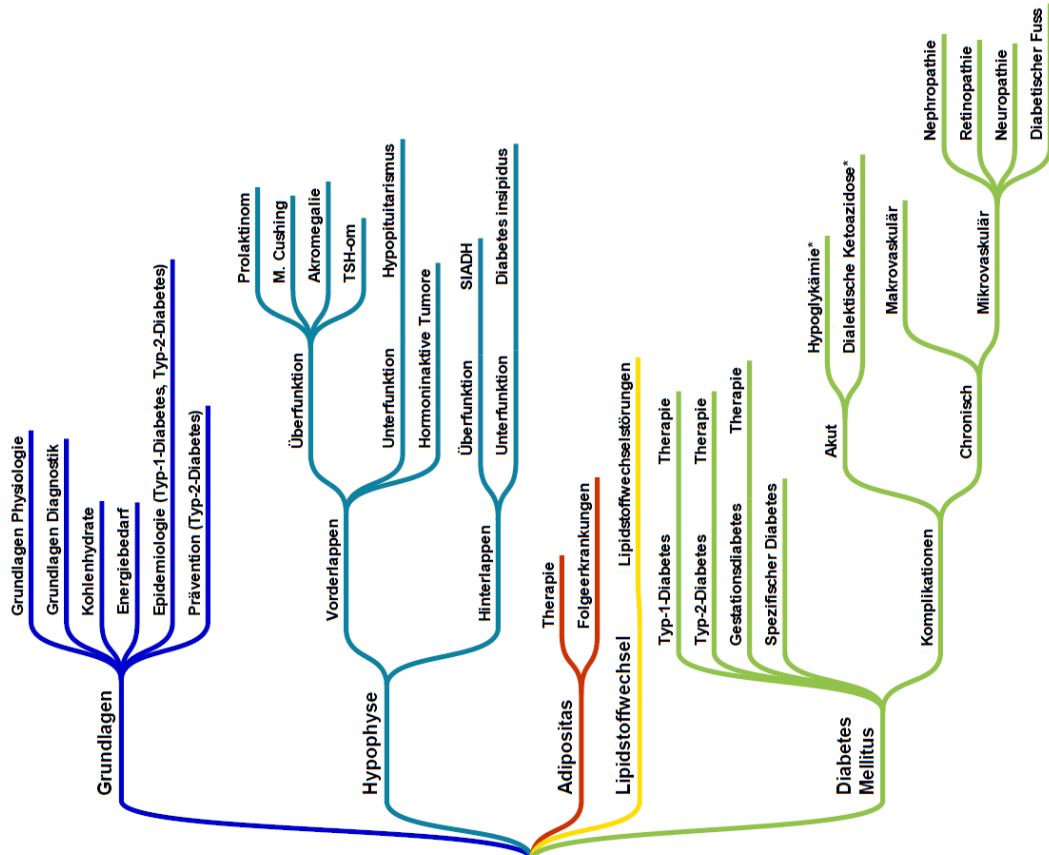
Voraussetzungen

Wir setzen voraus, dass die Lernenden die normale Anatomie des endokrinen Systems sowie die Physiologie des Kohlenhydrat-, Lipid- und Energiestoffwechsels sowie die physiologischen Regulationsmechanismen der endokrinen Regelkreise kennen.

Lernziele

Am Ende des Themenblocks sollen die Studierenden

- Pathogenese, Klinik und die Therapie des Diabetes mellitus und seiner Folgeerkrankungen im Detail kennen und über die ganzheitliche Betreuung von Diabetespatientinnen und -patienten Bescheid wissen
- Pathogenese, Klinik und die Möglichkeiten der Behandlung von Lipid- und Lipoproteinstoffwechselstörungen kennen
- Ursachen, Klinik, epidemiologische Bedeutung und Möglichkeiten der Behandlung und Prävention der Adipositas kennen
- Pathogenese, Klinik, Diagnostik und Therapie der wichtigsten Schilddrüsenerkrankungen im Detail kennen
- Pathophysiologie, Klinik, die Prinzipien der endokrinologischen (Funktions-) Diagnostik inkl. Einsatz bildgebender Verfahren sowie die Grundzüge der Therapie der wichtigsten Krankheitsbilder der Hypophyse, der Nebennieren, der Testes und der Nebenschilddrüsen kennen und die therapeutischen Massnahmen bei endokrinen Notfällen beherrschen.



THEMENBLOCK SCHWANGERSCHAFT, GEBURT

Leitung UZH:	Prof. Dr. Nicole Ochsenbein-Kölble
Verantwortung HSG:	Dr. med. Tina Fischer
Verantwortung UniLU:	KD Dr. med. Markus Hodel
Expert:innen:	Prof. Dr. med. Dirk Bassler (UZH) Prof. Dr. med. René Hornung (HSG) Dr. med. Andreas Malzacher (HSG) Dr. med. Franziska Winder (HSG) PD Dr. med. Christine Brambs (UniLU) PD Dr. med. Martin Stocker (UniLU)

Der Themenblock "Schwangerschaft, Geburt" wird Sie mit der Physiologie und Pathologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, den Problemen von Früh- und Neugeborenen und den reproduktionsmedizinischen Problemen der Frau vertraut machen.

Wir setzen voraus, dass Sie Kenntnisse aus den folgenden Studienmodulen mitbringen:

- Entwicklungspsychologie aus dem 1. Studienjahr
- Themenblock Reproduktion aus dem 2. Studienjahr
- Praktikum klinische Anatomie fetaler Kreislauf aus dem 2. Studienjahr
- Themenblock Endokrinologie aus dem 2. Studienjahr
- Themenblock Grundlagen der Diagnostik und Therapie aus dem 3. Studienjahr

Am Ende des Themenblocks haben Sie Kenntnisse über:

- den Ablauf einer normalen Schwangerschaft
- die Ziele der Schwangerenvorsorge
- die rechtlichen Aspekte rund um eine Schwangerschaft
- die wichtigsten Sterilitätsursachen und deren Behandlung
- die Ursachen, die Diagnostik und Behandlung verschiedener Abortformen
- die wichtigsten Kategorien von Geburtsgebrechen
- die aktuellen Screening- und Diagnostikwerkzeuge pränataler fetaler Störungen
- Beispiele fetaler Therapien
- Schwangerschaftsabbrüche und Fetozide einschliesslich der gesetzlichen Grundlagen
- die wichtigsten genetischen Diagnosetechniken
- das Grundprinzip der pränatalen genetischen Beratung
- die Problematik von Mehrlingsschwangerschaften mit Bezug auf Diagnostik, Komplikationsrate sowie Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung

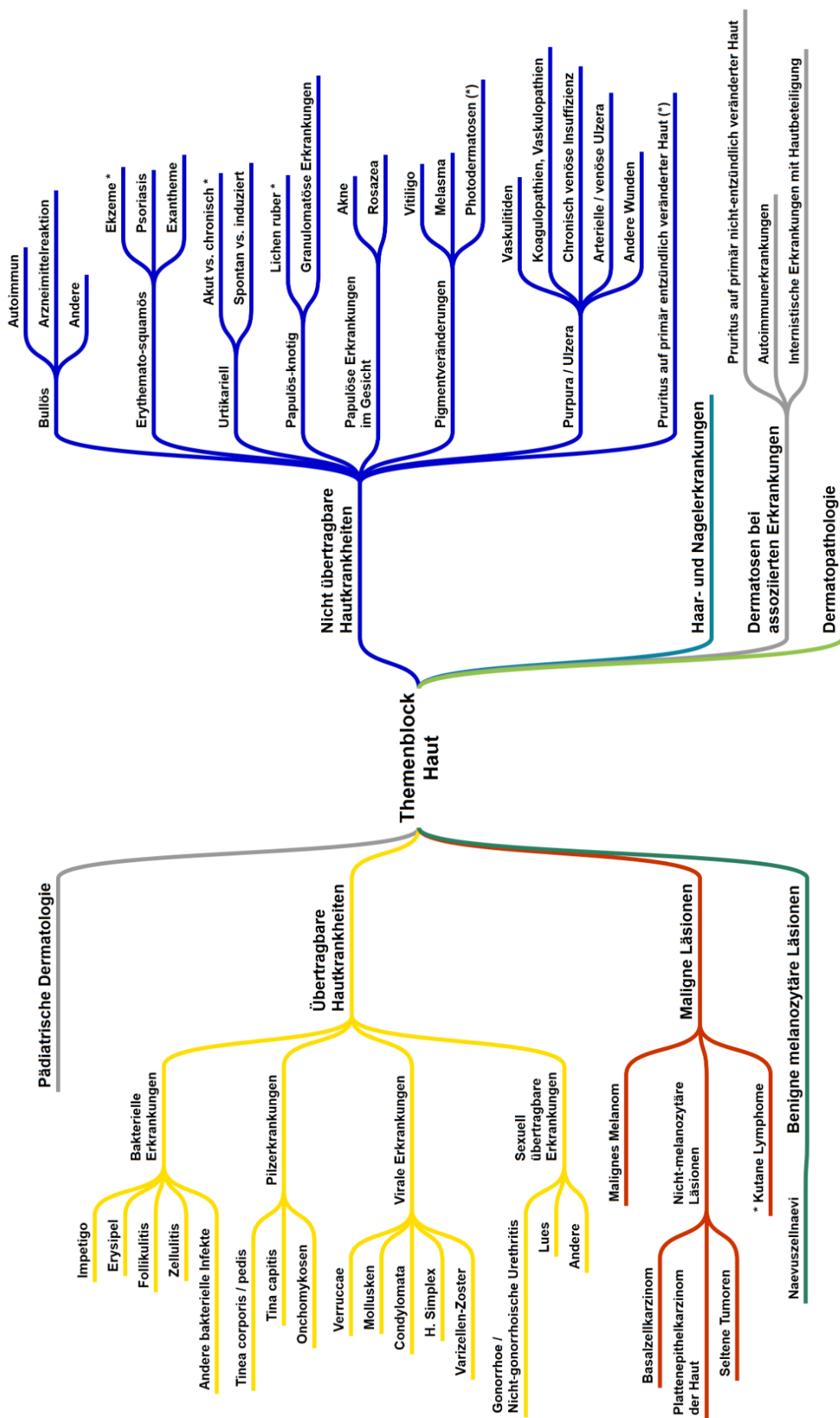
- Diagnostik, Screening und Therapie der Präeklampsie
- Ursachen und Therapie von Blutungen in der Spätschwangerschaft
- Screening, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe von Blutgruppeninkompatibilitäten
- Diagnostik, Therapie und Prophylaxe von Infektionen in der Schwangerschaft
- Ursachen der Frühgeburtlichkeit sowie deren Primär- und Sekundärprophylaxe
- die Behandlung von Frühgeburten auf der Neonatologie
- die Betreuung einer normalen Geburt
- die Primäradaptation des Neugeborenen
- Komplikationen sub partu
- Vakuumgeburt, Forzepsgeburt und Sektio
- den Ablauf eines normalen Wochenbetts aus maternaler Optik
- den Ablauf eines normalen Wochenbetts aus neonataler Optik
- maternale Wochenbettskomplikationen
- neonatale Ernährungs- und Thermoregulationsstörungen
- neonatale Atem- und Kreislaufstörungen
- neonatale Hypoglykämien
- die Diagnostik und Behandlung des Ikterus neonatorum
- die Diagnostik und Behandlung von neonatalen Infektionen

THEMENBLOCK HAUT

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier Dr. med. Maya Wolfensperger
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. Dr. med. Antonio Cozzio
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Christoph Brand

Hauterkrankungen sind häufig und betreffen Kinder wie Erwachsene gleichermaßen. Dabei reicht das Spektrum von oft temporären Veränderungen wie Warzen oder Akne bis hin zu schweren Erkrankungen mit stark verminderter Lebensqualität wie chronisch-entzündlichen Hauterkrankungen oder gar potentiell tödlichen Erkrankungen wie dem malignen Melanom. Ziel dieses Themenblocks ist, dass Sie nach der ersten Einführung im Bachelor-Teil des Studiums nun strukturiert und basierend auf PROFILES erlernen, die wichtigsten Hauterkrankungen zu benennen, diese charakterisieren können und deren Pathophysiologie verstehen. Zudem sollen Sie auch mit den wichtigsten Behandlungsansätzen vertraut gemacht werden. Ein Teil des Wissens ist im klassischen Sinn als Vorlesung resp. Stream/Podcast vermittelt, während ein weiterer Teil an den 3 Standorten Luzern, St. Gallen und Zürich durch lokale Referenten interaktiv, teils unter Einbezug von Patienten, Methoden des Flipped Classrooms oder auch digitaler Tools erfolgen wird. Auch möchten wir Ihnen ganz besonders auch den interdisziplinären Aspekt der Dermatologie unter Einbezug der pädiatrischen Dermatologie, aber auch Innerer Erkrankungen im Allgemeinen sowie der Altersmedizin und Onkologie vermitteln. So werden wir auch fachspezifische und interdisziplinäre Bereiche der Dermatologie wie Allergologie, Dermatochirurgie, Dermatopathologie, Dermatoonkologie und Phlebologie vorstellen.

Wir freuen uns, wenn Sie am faszinierenden Gebiet der Dermatologie und Venerologie Gefallen finden und hoffen, dass wir Ihnen das für Ihre spätere Tätigkeit notwendig Basiswissen und Kenntnisse klar und verständlich vermitteln können.



* geht mit Pruritus einher UZH Medizinische Fakultät (CC-BY-NC)

THEMENBLOCK KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Leitung UZH:	KD Dr. med. Sabine Kroiss Benninger
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. med. Roger Lauener
Verantwortung UniLU:	PD Dr. med. Sabine Zundel
	KD Dr. med. Michael Büttcher
Expert:innen:	PD Dr. med. Michelle Seiler (UZH)
	Dr. med. Dominik Stambach (HSG)
	Dr. med. Tamara Guidi (HSG)

Zielsetzung

Die Studierenden sollen die altersspezifischen Krankheitsbilder von Kindern und Jugendlichen kennen und einen Bezug zu organspezifischen Erkrankungen im Erwachsenenalter herstellen können. Zudem sollen die Studierenden die besonderen entwicklungspezifischen Aspekte von Krankheiten und deren Folgen für das Kind/den Jugendlichen als soziales Wesen erlernen. Die Bedeutung der Kinder- und Jugendmedizin in der Praxis, als auch die Konsequenzen von chronischen Krankheiten für das Kind, deren Familie und das spätere Leben sind ebenfalls Ziel dieser Vorlesung.

Voraussetzungen

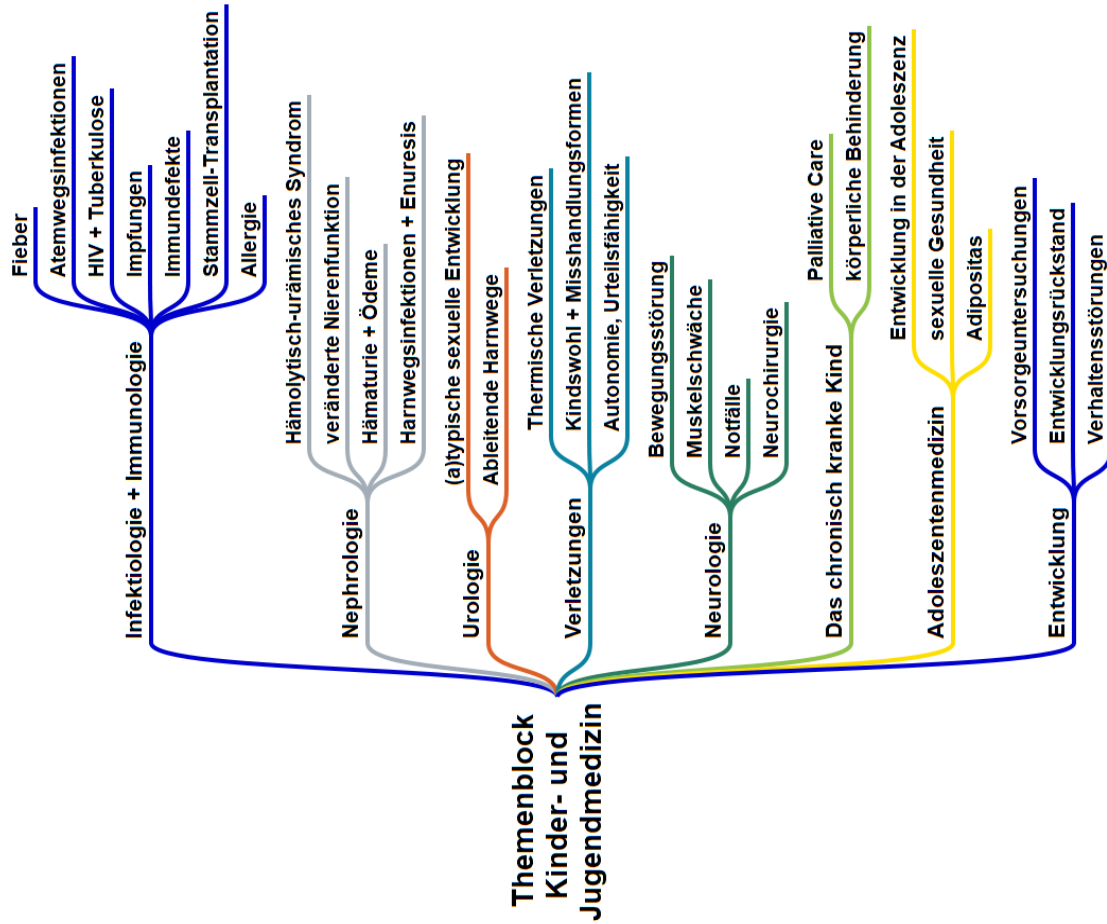
Für einen erfolgreichen Besuch des Themenblocks „Kinder- und Jugendmedizin“ werden Kenntnisse und Grundlagen aus dem vorangehenden Studium vorausgesetzt. Im Speziellen geht es um folgende Inhalte:

- Wir setzen voraus, dass die Studierenden Kenntnisse haben aus den Vorlesungen Entwicklungspsychologie (1. Studienjahr B Med), Psychophysiologie (2. Studienjahr B Med) und zur Arzt-Patientenbeziehung (Themenblock 1: Grundlagen).
- Aus den Einführungskursen in „Kommunikation und Interaktion“ haben die Studierenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Gesprächsführung und -gestaltung in der Ärztin-Patientenbeziehung erworben
- Kenntnisse aus der Entwicklungspsychologie (Alter, Sterben und Tod) sowie aus der Vorlesung über Ethik in der Medizin
- Aus den Vorlesungen zur evidenzbasierten Medizin und Epidemiologie kennen die Studierenden die Begriffe Spezifität, Sensitivität, positiver und negativer Vorhersagewert eines Tests sowie die Prävalenz einer Krankheit
- Die Studierenden kennen die Definition der Frühgeburtlichkeit, die wichtigsten Ursachen und Massnahmen bei drohender Frühgeburtlichkeit und besondere Risiken und Komplikationen von Frühgeborenen
- Kenntnisse zur Betreuung eines Neugeborenen auf der Wochenbettstation (Themenblock Schwangerschaft, Geburt)

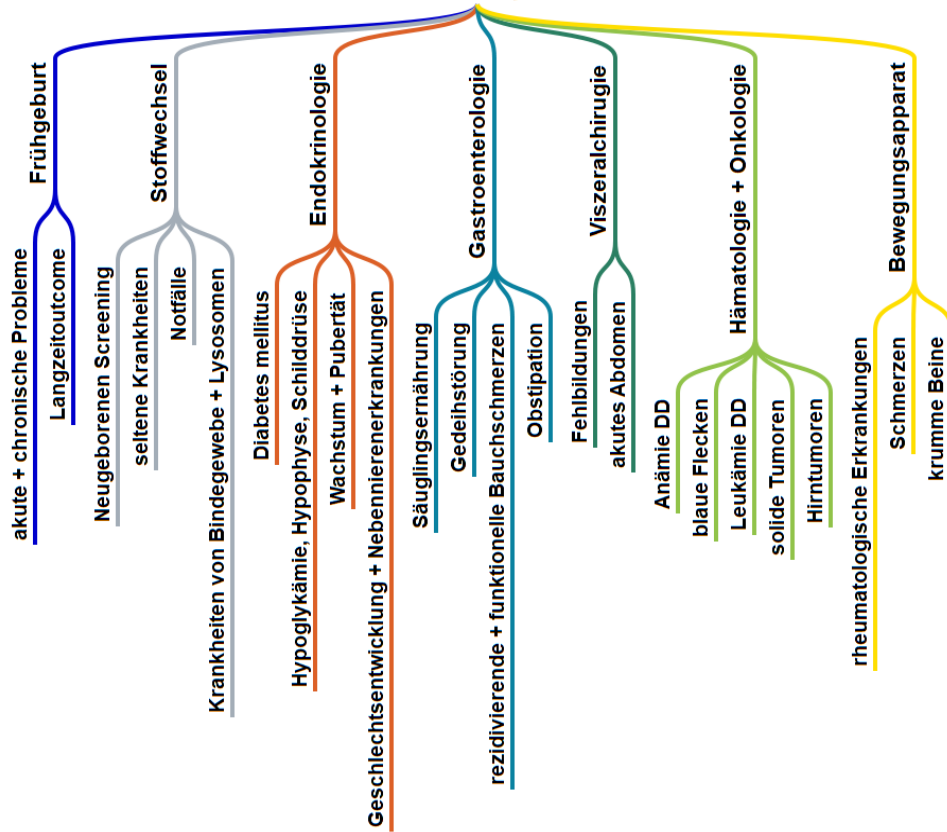
- Die Studierenden kennen die Physiologie und wichtigsten Pathologien einer Schwangerschaft aus dem Themenblock Schwangerschaft, Geburt
- Kenntnisse der häufigsten körperlichen und psychischen Krankheiten sowie der Grundzüge der sozio-emotionalen Entwicklung von der Geburt bis ins Senium
- Kenntnisse zu den häufigsten Infektionskrankheiten, besonders zur Tuberkulose und HIV
- Kenntnisse der häufigsten Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Schulalter
- Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse zur Pathophysiologie, Endokrinologie, Pathopsychologie und Klassifikation von psychischen Störungen
- Kenntnisse der Methoden einer psychiatrischen Exploration (Interview, Fragebogen, nonverbale Verfahren).

Gliederung

Es werden die wichtigsten pädiatrischen Krankheitsbilder altersspezifisch diskutiert. Psychosoziale Aspekte, Sexualität und besondere pädiatrische Themen (Kinderschutz, Palliativmedizin in der Pädiatrie, chronische Krankheiten und deren Auswirkungen, Praxispädiatrie) werden ebenfalls vermittelt.



UZH Medizinische Fakultät (CC BY-NC)



THEMENBLOCK RECHTSMEDIZIN

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Michael Thali
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. med. Roland Hausmann

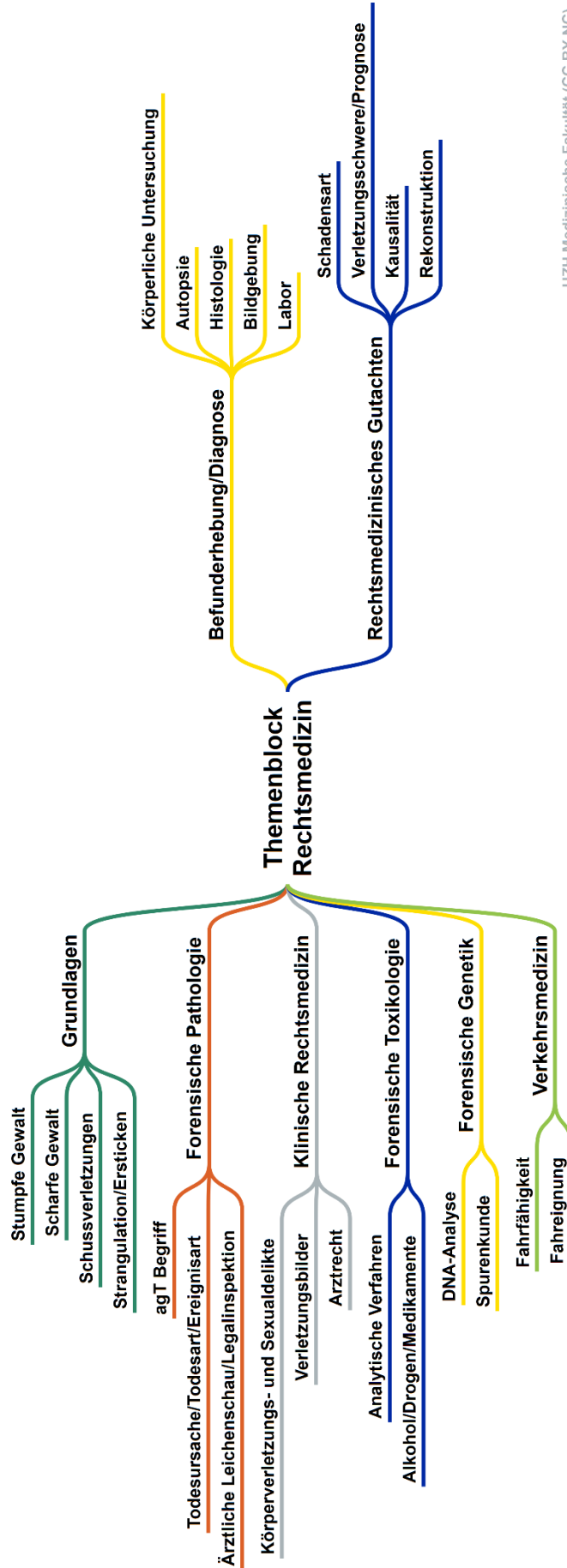
Der Themenblock Rechtsmedizin macht Sie mit rechtlichen und ethischen Aspekten in kritischen, gesundheitsrelevanten Lebensphasen vertraut.

Voraussetzungen

Voraussetzungen sind die in den ersten drei Studienjahren vermittelten Grundlagen der humanwissenschaftlichen Fachgebiete, einschliesslich der für die Medizin relevanten Rechtsgrundlagen und ethischen Prinzipien.

Lernziele

- Rechtsmedizinische Fragestellungen im Zusammenhang mit der klinischen Untersuchung von Patienten sowie aussergewöhnlichen Todesfällen bei der Leichenschau (inkl. forensischer Differentialdiagnostik der Todesarten) zu erkennen
- Berufsbezogene gesetzliche Normen und medizin-ethische Richtlinien im Rahmen der Arzt-Patienten-Beziehung sowie die Erwartungen von Behörden, Kostenträgern und anderen Institutionen im Gesundheitswesen an Ärztinnen und Ärzte zu erkennen
- Medizinethische Fragen in verschiedenen Phasen des menschlichen Lebens zu benennen sowie zentrale Argumente und Positionen zu diskutieren.



UZH Medizinische Fakultät (CC BY-NC)

THEMENBLOCK NIERE, ELEKTROLYTE, WASSERHAUSHALT

Co-Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Daniel Eberli PD Dr. med. Harald Seeger
Verantwortung HSG:	PD Dr. med. Daniel Engeler
Verantwortung UniLU:	Dr. med. Andreas Fischer
Experte:	Prof. Dr. med. Andreas Kistler (HSG)

Im Themenblock "Niere, Elektrolyte, Wasserhaushalt" soll den Studierenden Grundwissen zur Pathophysiologie, Pathologie, Klinik, Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen beim Erwachsenen und beim Kind vermittelt werden.

Voraussetzungen

Wir setzen voraus, dass die Studierenden die normale Anatomie und Physiologie der Niere und der ableitenden Harnwege kennen. Zudem müssen Grundkenntnisse zur Regulation des Elektrolyt- und Säure-Basenhaushalt bestehen.

Lernziele

Am Ende des Themenblocks sollen die Studierenden die wichtigsten Erkrankungen der Nieren und der ableitenden Harnwege im Detail kennen. Die Studierenden müssen die Entstehung dieser Erkrankungen, die Diagnostik und Therapie in den Grundzügen verstehen. Ferner sollen die Studierenden den Einsatz von nephrologischen Grunduntersuchungen (Clearancemessung resp. Bestimmung der glomerulären Filtrationsrate, klinisches Zusatzlabor, Bildgebung, Nierenbiopsie) beherrschen und die Urinsedimentbefundung verstehen.

THEMENBLOCK HÄMATOLOGISCHE NEOPLASIEN

Leitung UZH: Prof. Dr. med. Markus G. Manz
 Verantwortung HSG: PD Dr. med. Felicitas Hitz
 Verantwortung UniLU: Prof. Dr. Dr. med. Sache Zeerleder

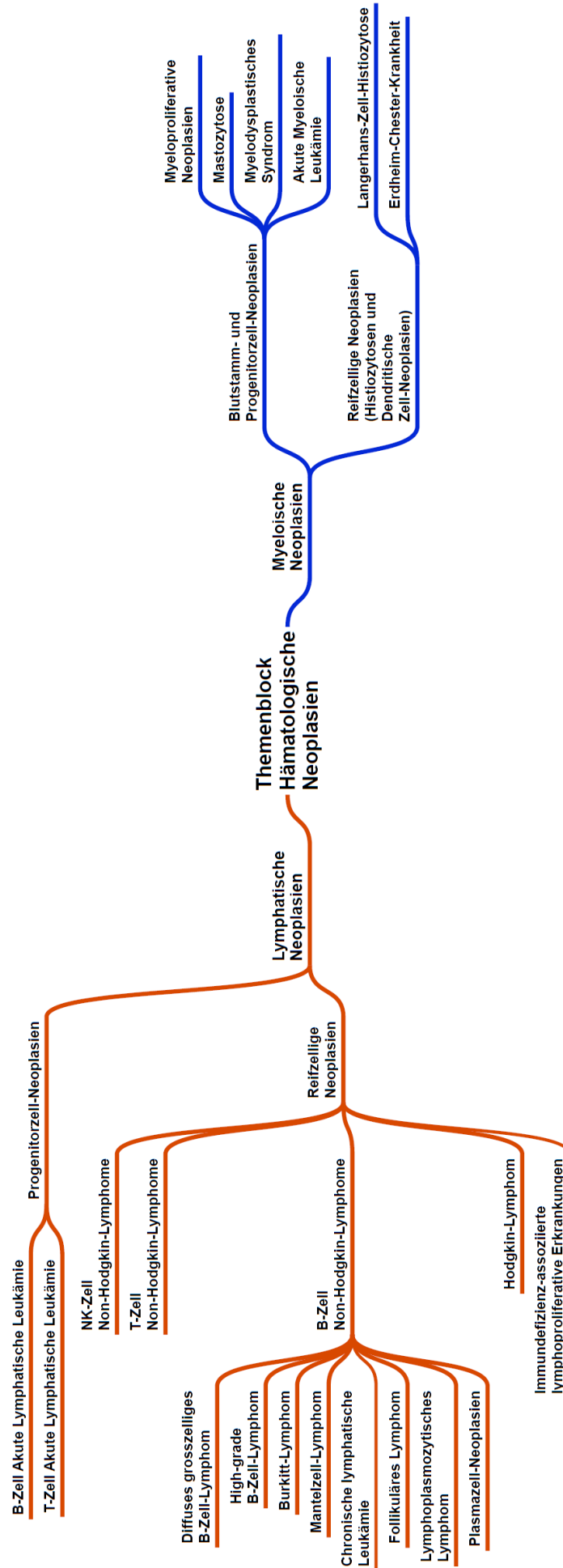
Die Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems machen etwa 10 % aller Tumorerkrankungen aus. Die Hauptinzidenz liegt mit Ausnahme der akuten lymphatischen Leukämie im vorangeschrittenen Lebensalter. Die Prävalenz nimmt aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung und der verbesserten Therapiemöglichkeiten kontinuierlich zu. Das Auftreten der Erkrankungen ist im Gegensatz zu manchen anderen Neoplasien wenig durch Lifestyle-Massnahmen zu beeinflussen, mono- oder oligo-gene erbliche Veranlagungen sind von insgesamt relativ geringer Bedeutung. Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems sind in der Regel Systemerkrankungen und nur in seltenen Fällen lokalisiert. Die Neoplasien können von fast allen kernhaltigen Zellen des blutbildenden und lymphatischen Systems ausgehen, die Klassifikation (WHO-Klassifikation) erfolgt in der Regel nach der Ursprungszelle (cell-of-origin), deren Signatur die neoplastische Zelle meist noch trägt. Es sind grobe Krankheitskategorien beschrieben, die sich inzwischen in über 100 verschiedene Sub-Diagnosen aufteilen (Anzahl weiter zunehmend). Die Sub-Diagnosen werden zunehmend anhand der genetischen Veränderungen erstellt. Neoplasie-Treiber sind immer somatisch erworbene genetische Aberrationen, die als sogenannte rekurrente Aberrationen beschrieben sind (> 100 verschiedene bisher identifiziert), die z. T. für einzelne Neoplasien als charakteristisch eingestuft werden, und die bisher in wenigen Fällen auch spezifisch therapiert werden können. In der Regel erfordern die Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems als Systemerkrankungen eine System- und keine Lokalthherapie. Bei kurativem Therapieansatz wird in der Regel nach Diagnosestellung therapiert. Bei primär palliativem Therapieansatz kann u. U. gewartet werden (watch and wait) und eine Therapie erst bei Krankheitssymptomen begonnen werden. Die medizinischen Therapieansätze bei Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems nehmen traditionell durch gutes pathophysiologisches Verständnis der leicht und kontinuierlich zugänglichen Erkrankungen (Blut, Knochenmark, Lymphknoten) eine «Vorreiterrolle» in der Onkologie ein. Es kommt das ganze Spektrum von Chemotherapie, Immuntherapie, zielgerichteter Molekulartherapie und die zelluläre Therapie (Blutstammzelltransplantation, chimeric antigen receptor [CAR] T-Zell Therapie) zum Einsatz.

Wir setzen voraus, dass Sie die Physiologie des hämatologischen und des lymphatischen Systems kennen und aus den Pathologievorlesungen die Grundlagen der Kanzerogenese sowie die wesentlichen histopathologischen und molekularbiologischen Unterschiede zwischen benignen und malignen Erkrankungen wissen. Sie kennen die Funktionsprinzipien zytologischer, histologischer, molekularer, radiologischer und

nuklearmedizinischer Diagnostik. Sie kennen die Grundlagen des Stagings und die Grundlagen der Pharmako-Therapie.

Lernziele

- Sie kennen Kennzahlen der Epidemiologie im Allgemeinen und Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems im Speziellen
- Sie kennen die Ätiologie und Pathogenese von Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems
- Sie kennen die häufigsten Symptome der Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems
- Sie kennen die wichtigsten zytologischen, histopathologischen und molekularen Methoden zur Diagnostik der Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems
- Sie kennen die wichtigsten Methoden der Bildgebung zur Diagnostik (Ultraschall, CT, MRI, PET, Szintigraphie).
- Sie verstehen das Prinzip des Stagings und von Risikoklassifizierungen (Stadien und Risikoklassifizierung).
- Sie kennen die wichtigen Differentialdiagnosen der Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems
- Sie kennen die grundlegenden Konzepte (watch and wait, kurative Therapie, palliative Therapie) und Therapieprinzipien (Chemotherapie, Immuntherapie, zielgerichtete Molekulartherapie, zelluläre Therapie, Strahlentherapie) der Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems
- Sie kennen die Prognosen der grossen Erkrankungsgruppen der Neoplasien des hämatopoetischen und lymphatischen Systems.



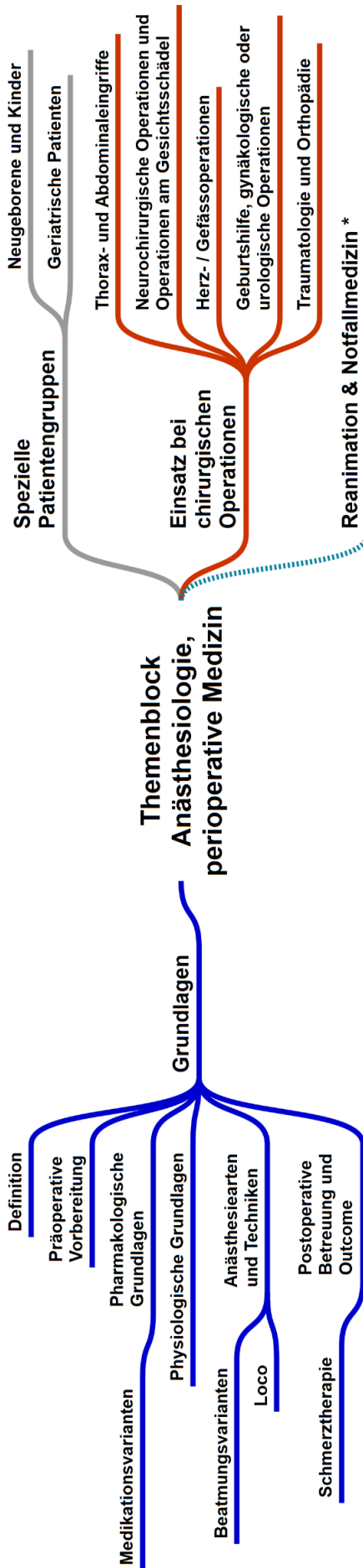
THEMENBLOCK ANÄSTHESIOLOGIE, PERIOPERATIVE MEDIZIN

Leitung UZH:	PD Dr. med. - Alexander Kaserer
Verantwortung HSG:	Prof. Dr. med. Markus Lüdi
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Christoph J. Konrad
	KD Dr. med. Jacobea Benz

Wie der Name dieses Themenblocks zeigt, geht es in dieser Veranstaltungsreihe darum, den Studierenden die Fachinhalte, Fragestellungen, Probleme und Vorgehensweisen nahezubringen, welche bei der anästhesiologischen Betreuung von Patienten auftreten. Das betrifft nicht nur die Anästhesie im engeren Sinne, also die intraoperative Periode im Sinne der Anästhesie-Durchführung, sondern beginnt bereits mit der Vorbereitung, Abklärung vor einem operativen Eingriff. Ziel ist die Optimierung des Ausgangszustandes des Patienten für die bevorstehende Intervention. Hierbei ist ein spezielles Augenmerk auf die zunehmend ältere, multimorbide und anämische Patienten/Patientinnen zu richten, welche einen immer grösser werdenden Anteil bei der anästhesiologischen Versorgung aufweisen.

Auch nach Ende der Operation bleibt die Anästhesiologie für viele Aspekte der postoperativen Erholung verantwortlich, was insbesondere die Stabilisierung der Vitalparameter und die Schmerzlinderung angeht. Ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der Anästhesiologie gehören Aspekte des postoperativen Ergebnisses, die eine zunehmend wichtige Rolle bei Entscheidungsfindungen und Indikationsstellungen einnehmen.

Die Vorlesungen in diesem Themenblock sind auf 3 Vormittage zu je 4 Lektionen verteilt, so dass insgesamt 12 Vorlesungslektionen absolviert werden. Die Inhalte der einzelnen Lektionen gehen sowohl auf grundlegendes Basiswissen ein (z. B. Definitionen, Pharmakologie, Physiologie) als auch auf technische Aspekte wie Anästhesiearten und die wichtigsten anästhesiologischen Interventionen, allen voran das Atemwegsmanagement. Im Sinne einer speziellen Anästhesiologie wird auf die klinischen Aspekte unseres Faches eingegangen, wie die Anästhesie bei extremen Altersklassen und die anästhesiologische Betreuung von Operationen in verschiedenen chirurgischen Disziplinen. Die Inhalte gehen über die reine Wissensvermittlung hinaus und es wird viel Wert auf den Umstand gelegt, die gelehrt Sachverhalte in klinischem Kontext zu sehen und sie auf klinisch mögliche Fälle anzuwenden.



* gehört ins akademische Fach der Anästhesiologie, wird in diesem Themenblock nicht behandelt

THEMENBLOCK NOTFÄLLE

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Reto Schüpbach
Verantwortung HSG:	Dr. med. Claudio Rüegg Dr. med. Elke Schmidt
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Michael Christ

Im Rahmen der Curriculumsrevision ZH Med⁴ wurde der Themenblock Notfälle neu in Zusammenarbeit mit den Themenblockverantwortlichen der Universitäten St. Gallen und Luzern konzipiert. Das Format richtet sich nach dem neuen Lernzielkatalog PROFILES (Principal Relevant Objectives and Framework for Integrative Learning and Education in Switzerland, 2017). Kernelemente von PROFILES sind Interdisziplinarität, Interprofessionalität und der Erwerb von symptomorientierten und praktischen ärztlichen Kompetenzen – alles Eigenschaften, welche in der Betreuung von Notfallpatienten von zentraler Bedeutung sind. Die SSPs (Situations as Starting Points) des Kapitels 4.4 (Emergency Symptoms, Findings and Situations) des Lernzielkataloges PROFILES bilden das Rückgrat dieses Themenblockes. Es handelt sich hier um 18 häufige medizinische Notfallsituationen (definiert durch Symptome und/oder Befunde) (SSPs 203–220), welche der Absolvent/die Absolventin bewältigen sollte. Innerhalb des Kontextes einer SSP werden von den Dozierenden EPAs (Entrustable Professional Activities) fallbezogen thematisiert (Assessment des Notfallpatienten [EPA 6], differentialdiagnostische Abwägungen [EPAs 3 und 4]) und auf spezifische Aspekte der CanMEDS-Rollen hingewiesen (z. B. Integration eines umfassenden Wissens, Kommunikation mit den Betroffenen, interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit etc.). Die Themen und die Struktur dieses Themenblockes sind in der untenstehenden Mindmap dargestellt.

Der Themenblock Notfälle beinhaltet 24 Lektionen (6 Vormittage), wovon 16 vom Typ "Wissenserwerb" und 8 vom Typ "Wissensanwendung und -transfer" sind. Die ersten 2 Vormittage umfassen je 4 Lektionen "Wissenserwerb", die Vormittage 3–6 hingegen je 2 Lektionen "Wissenserwerb" und 2 Lektionen "Wissensanwendung und -transfer". In der Regel werden die Lektionen "Wissenserwerb" in Zürich gehalten und per Videokonferenz nach St. Gallen und Luzern übermittelt. Die Lektionen "Wissensanwendung und -transfer" werden parallel an den 3 Standorten gehalten. Die Lernziele sind für die 3 Standorte die gleichen.

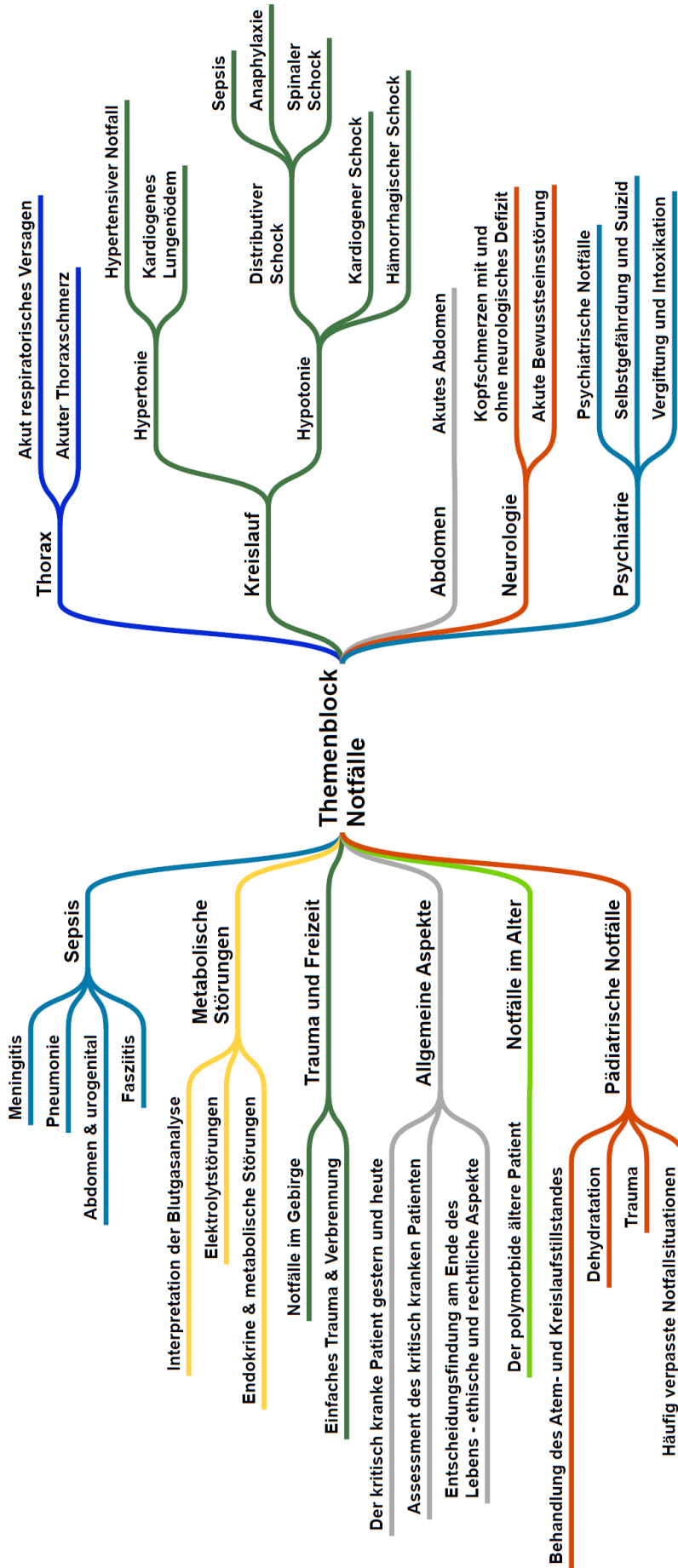
An Tag 1 des Themenblockes haben wir den Fokus auf das Assessment und Management des kritisch kranken Notfallpatienten gelegt. An den Tagen 2–5 fokussieren die Lektionen auf einen spezifischen Themenkreis (z. B. akuter Thoraxschmerz, akutes Abdomen, hämorrhagischer Schock, Sepsis, usw.). Im Zentrum des letzten Vorlesungstages steht der pädiatrische Notfallpatient.

An allen Standorten wird der Themenblock durch einen praktischen Kurs ergänzt, in welchem Sie verschiedene Skills der Notfallmedizin kennenlernen und üben können (wie BLS, Defibrillation, Beatmung, Injektionen und Infusionen usw.). Diese werden an den 3 Standorten separat organisiert.

Lernziele

Am Ende des Themenblocks Notfälle

- kennen Sie theoretische und praktische Anforderungen an das Assessment und Management eines Notfallpatienten/einer Notfallpatientin mit akuter Erkrankung oder Trauma
- wissen Sie, woran Sie lebensbedrohliche Situationen erkennen und welche Behandlung Sie gemäss der wahrscheinlichsten Diagnose unter Supervision einleiten würden
- wenden Sie Grundelemente des Reportings des kritisch kranken Patienten/der kritisch kranken Patientin an und erkennen die Schlüsselrolle guter interprofessioneller und interdisziplinärer Kommunikation
- erfüllen Sie die Grundregeln des professionellen Verhaltens gegenüber dem Patienten/der Patientin und dessen/deren Angehörigen
- kennen Sie ethische Prinzipien und wissen, wie diese in einer Notfallsituation anzuwenden sind.



CLUSTER ONKOLOGIE

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Matthias Guckenberger Prof. Dr. med. Markus G. Manz
Verantwortung HSG:	PD Dr. med. Felicitas Hitz
Verantwortung UniLU:	Prof. Dr. med. Stefan Aebi

Die malignen Tumorerkrankungen zählen zusammen mit den Herzkreislauferkrankungen zu den häufigsten Todesursachen. Viele Krebserkrankungen treten gehäuft im Alter auf, so dass in einer alternden Bevölkerung die Anzahl der Krebspatienten zunehmen wird. Da zahlreiche Krebserkrankungen zudem mit dem Lifestyle assoziiert sind – beispielsweise mit Zigarettenrauchen oder Ernährung –, kommt der Primärprävention eine besondere Rolle zu. Ebenso ist die Prognose zahlreicher Krebserkrankungen stark stadienabhängig: Screening oder das Erkennen der oft unspezifischen Symptome können somit eine frühzeitige Diagnose und bessere Heilung unterstützen. Bei vielen Krebsbehandlungen hat sich die Prognose durch verbesserte Diagnostik sowie systemische und lokale Therapieansätze erheblich verbessert. Gleichzeitig bedeutet dies, dass akute Nebenwirkungen und insbesondere Spätnebenwirkungen und -folgen der Therapie und Erkrankung daher an Relevanz gewinnen werden (Survivorship).

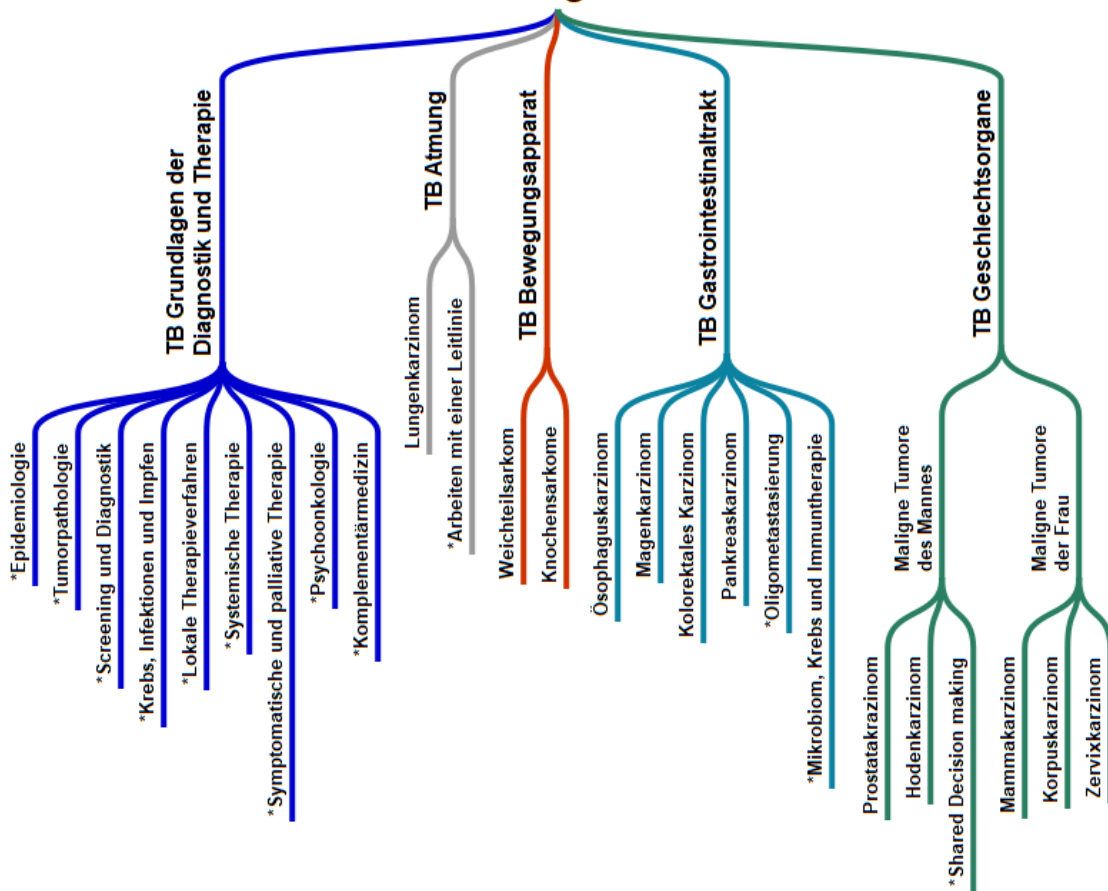
Im Cluster Onkologie sind alle Inhalte zur Epidemiologie, Pathobiologie, Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge maligner Tumorerkrankungen zusammengefasst. Dies beinhaltet die pädiatrische Onkologie und Tumore des Erwachsenenalters sowie die soliden, leukämischen und lymphatischen Erkrankungen. Die einzelnen Lektionen mit onkologischen Inhalten sind dabei auf den Themenblock «Grundlagen der Therapie und Diagnostik» sowie die organzentrierten Themenblöcke verteilt, um eine umfassende interdisziplinäre sowie interprofessionelle Lehre zu ermöglichen.

Lernziele

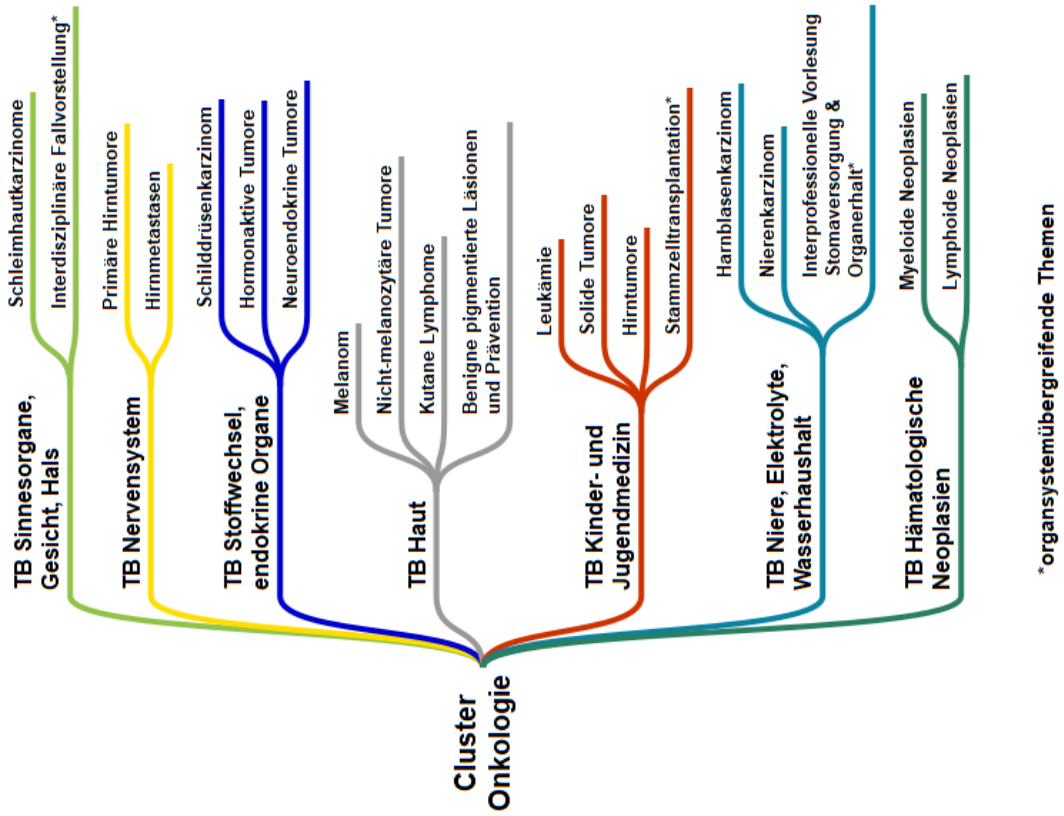
- Sie können die wesentlichen epidemiologischen Kennzahlen von Krebserkrankungen, Veränderungen von Inzidenz, Prävalenz und Mortalität im Zeitverlauf sowie geographische Abhängigkeiten und die gesellschaftliche Relevanz von Krebserkrankungen beschreiben
- Sie können die Ätiologie von Krebserkrankungen erklären, können die wichtigsten Kanzerogene aufzählen sowie Krebs als Berufserkrankung erklären
- Sie können die häufigsten Symptome von Krebserkrankungen und relevante Differentialdiagnosen aufzählen
- Sie können die wichtigsten zytologischen, histopathologischen und molekularen Methoden zur Krebsdiagnostik beschreiben
- Sie können die wichtigsten radiologischen Methoden zur Krebsdiagnostik beschreiben und das Prinzip des Stagings und des TNM-Systems erklären

- Sie können die häufigsten onkologischen Notfälle (Tumorlysesyndrom, Hyperkalzämie, Querschnitt-Syndrom, Einflusstauung), deren Symptome und Differentialdiagnosen und Therapieprinzipien beschreiben
- Sie können den Stellenwert der Chirurgie in der Therapie onkologischer Erkrankungen erklären und onko-chirurgische Grundprinzipien, Limitationen und Methoden der präoperativen Risikoabschätzung beschreiben
- Sie können die physikalisch-technische Funktionsweise und Biologie von Strahlentherapie erklären, können den Stellenwert der Radioonkologie in der Therapie onkologischer Erkrankungen beschreiben und können therapeutische Grundprinzipien und akutes sowie chronisches Nebenwirkungsprofil beschreiben
- Sie können die wichtigsten Klassen der onkologisch-medikamentösen Systemtherapie sowie deren Wirkprinzip und Nebenwirkungsprofil beschreiben
- Sie können das Prinzip von kurativ und palliativ intendierter Therapie, die Grundsätze von Palliative Care sowie das Prinzip der "Best Supportive Care" erklären. Sie können das Prinzip der Lebensqualität als Therapieziel erläutern (Verbesserung und Erhalt)
- Sie können die Relevanz der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit in der Krebsbehandlung beschreiben
- Sie können die Kompetenzen der Komplementärmedizin und Psychoonkologie erklären
- Sie können Inzidenz, Risikofaktoren, Stellenwert des Screenings, Symptome, Therapiekonzepte und Prognose der häufigsten Malignome des Kindes- und des Erwachsenenalters beschreiben.

3. Studienjahr



4. Studienjahr



CLUSTER ALTERSMEDIZIN

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff-Ferrari, DrPH
Verantwortung HSG:	PD Dr. med. Thomas Münzer
Verantwortung UniLU:	Dr. med. Klaus-Martin Christ
Expert:innen:	Dr. med. Michael Gagesch

Die moderne Altersmedizin ist eine facettenreiche Spezialdisziplin der Inneren Medizin, deren Stellenwert vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der kontinuierlichen Fortschritte in der medizinischen Diagnostik und Therapie kontinuierlich zunimmt.

Ältere Erwachsene sind durch altersassoziierte Erkrankungen, Multimorbidität und funktionelle Einschränkungen in ihrer körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit bedroht, was mit dem Verlust funktioneller Fähigkeiten und Alltagsautonomie assoziiert ist. Die Altersmedizin befasst sich daher mit vier gesundheitlichen Dimensionen älterer Menschen (medizinisch-körperliche, funktionelle, psychische und sozioökonomische Dimension). Das zentrale Instrument zur Erfassung des komplexen Gesundheitszustands älterer Patienten ist dabei das sog. Altersmedizinische/Geriatrie Assessment, welches die Grundlage für den akutmedizinischen Behandlungsplan eines interprofessionellen altersmedizinischen Behandlungsteams darstellt (Arzt/Ärztin, Pflegenden, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie Ernährungsberatung, Psychologie und Sozialdienst).

Weiterhin spielen in der Altersmedizin die Prävention chronischer Erkrankungen und das sogenannte "healthy and active aging" eine entscheidende Rolle. Ziel ist, über eine umfassende Risikoprofilierung und davon abgeleitete personalisierte Präventionsmassnahmen den Alterungsprozess zu verlangsamen und die gesunde Lebenserwartung zu verlängern. Die präventive Altersmedizin fokussiert auf Menschen ab der Lebensmitte. Auch schliesst die Altersmedizin Bereiche der Langzeitpflege und der Behandlung am Lebensende (Palliative Care) ein.

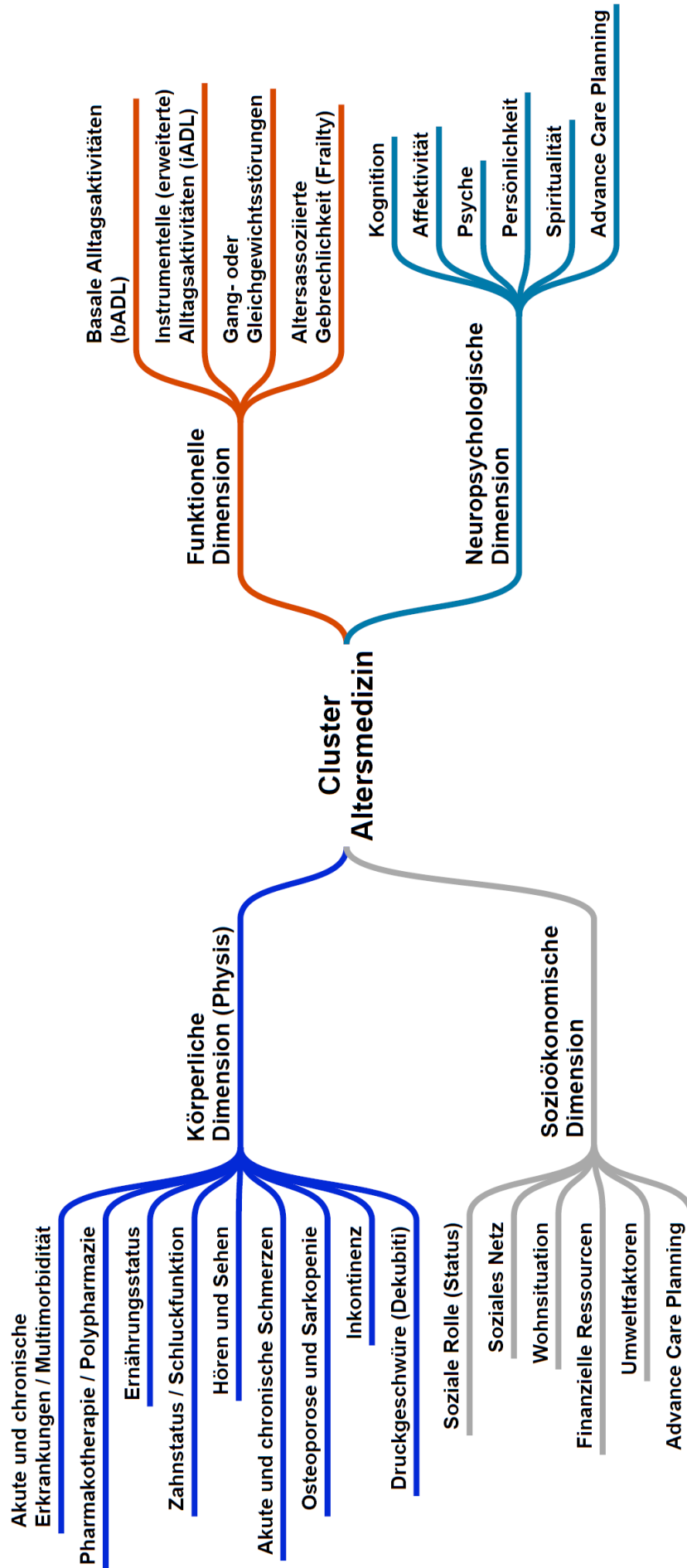
Die moderne Altersmedizin ist eine Schnittstellendisziplin mit Berührungspunkten zu vielen anderen medizinischen Gebieten. Altersmedizinisches Wissen kann dazu beitragen, unerwünschte Behandlungsfolgen und perioperative Risiken wie Delir, Wundheilungsstörungen und Mobilitätsverlust für ältere Patienten zu reduzieren, z. B. in der Alterstraumatologie, Kardiologie oder Onkologie.

Im Cluster Altersmedizin sind grundlegende Inhalte zur Epidemiologie, Pathobiologie, Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge der wichtigsten altersmedizinischen Erkrankungen zusammengefasst. Die Einführung in das Cluster ist durch vier

grundlegende altersmedizinische Lektionen im Themenblock "Grundlagen der Diagnostik und Therapie" verankert. Weitere Lektionen sind in die anschließenden organzentrierten Themenblöcke verteilt, um eine umfassende interdisziplinäre sowie interprofessionelle Lehre zu ermöglichen.

Lernziele

- Verständnis der übergreifenden Ziele der Altersmedizin
- Kenntnisse über die demographische Entwicklung der Bevölkerung und deren Einfluss auf die Medizin und Gesellschaft
- Grundlagen der geschlechtsspezifischen Epidemiologie altersbezogener chronischer Erkrankungen und der Komplikationen
- Grundlagen der physiologischen Veränderungen verschiedener Organfunktionen und Sensorik im hohen Alter
- Erlernen der Konzepte Multimorbidität, Frailty und Polypharmazie sowie deren Einfluss auf den Alterungsprozess und Komplikationen bei älteren Erwachsenen
- Verständnis für die heterogene Gruppe älterer Erwachsener von "Healthy Ager bis Accelerated/Frail Ager" und deren Bedürfnisse bezogen auf Gesundheit und Funktionalität
- Verständnis der Rolle des Altersmediziners in den Schnittstellen der Akutmedizin und Zusammenarbeit mit dem Hausarzt/Hausärztin kennen
- Kenntnisse der wichtigen Rolle von Lebensstilfaktoren (Ernährung, physische und soziale Aktivität) auf den Alterungsprozess, Sarkopenie und Frailty
- Grundlagen des umfassenden geriatrischen Assessments und Ableitung individualisierten Behandlungsempfehlungen zur Erhaltung der Autonomie im Alter
- Geriatrischen Syndrome ("Geriatric Giants") und deren Einfluss auf die Autonomie im Alter
- Grundlegende Zusammenhänge zwischen Malnutrition, Zahnstatus und Kaufunktion
- Stellenwert der Priorisierung von Behandlungszielen bei hochbetagten Patienten
- Grundlegende medizinische und pflegerische Aspekte bei "End of Life Decisions"



FOKUSWOCHE GRUNDVERSORGUNG

Hinweis: Für die Studierenden der Joint Degree Programme wird die Fokuswoche durch die Universität St. Gallen, respektive Universität Luzern organisiert. Die Ausgestaltung unterscheidet sich zwischen den Standorten. Die nachfolgenden Informationen beziehen sich auf die UZH; Studierende der Joint Degree Programme wenden sich für weitere Informationen bitte an die Universität St. Gallen, resp. Universität Luzern.

Fokuswoche Grundversorgung UZH

Leitung UZH:	Prof. Dr. med. Thomas Rosemann Prof. Dr. med. Dominik Schaer
In Zusammenarbeit mit:	Dr. med. Esther Wiesendanger Prof. Dr. med. Oliver Senn Prof. Dr. med. Stefan Neuner-Jehle Prof. Dr. med. Christoph Berger Dr. med. Andreas Geiser

Moderne integrierte Hausarztmedizin

In dieser Fokuswoche lernen Sie die Besonderheiten und Kernkompetenzen der Grundversorgung kennen. Insbesondere die über das eigentliche Krankheitsbild hinausgehenden Aspekte der Grundversorgung spielen in diesem Modul eine Rolle:

- Die unterschiedlichen Krankheitsphasen mit akut exazerbierter Situation sowie im Verlauf die Bedürfnisse der chronischen Betreuung
- Der longitudinale Aspekt, auch unter Einbeziehung der sozialen Begleitumstände (Familie/Umfeld), sowie mögliche flankierende Unterstützung durch Disease-Management-Programme, Blended-Care, Patientenkompetenz (Patient empowerment/Self management)
- Die Rolle der Grundversorgung als Koordinator/Koordinatorin im System bei Diagnostik und Therapie durch Spezialisten/Spezialistinnen
- Erweiterte Aufgaben der ärztlichen Betreuung in Bezug auf Prävention sowie Beratung bezüglich therapeutischer Optionen und Patienten-Fürsorge bezüglich Überdiagnostik/Übertherapie

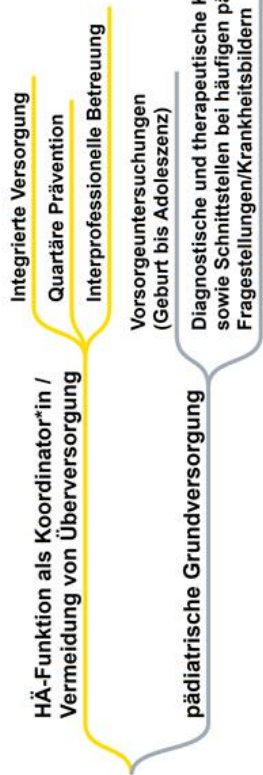
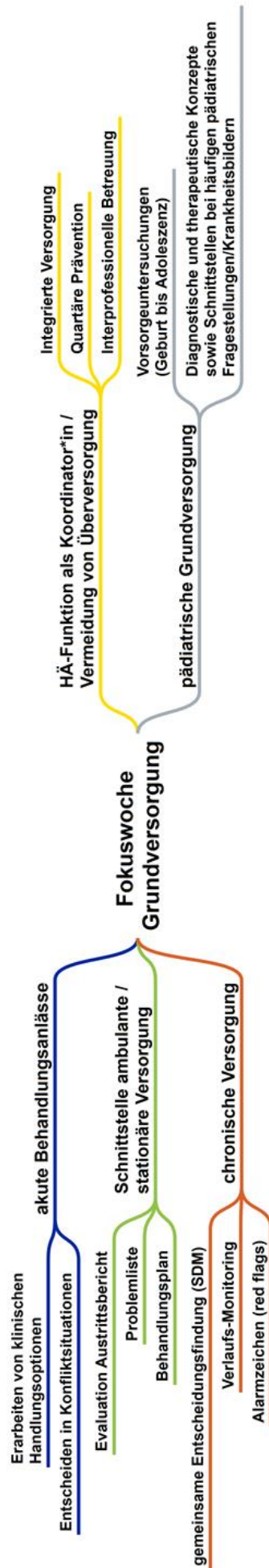
Die fünf Tage der Fokuswoche sind aufgeteilt auf die vier Schwerpunkte (Tage 1–4) "akute Behandlungsanlässe", "Koordination im Übergang vom stationären in den ambulanten Bereich", "chronische Krankenbetreuung" und die hausärztliche Funktion als "Lots:in/Koordinator:in im System" sowie zusätzlich (Tag 5) die pädiatrische Grundversorgung.

Nach einführenden Vorlesungen bearbeiten Sie in Workshops in Kleingruppen Fallvignetten. Über den Wochenverlauf betrachten Sie diese aus der Perspektive der vier

Schwerpunkte sowie am Freitag mit pädiatrischem Fokus. Begleitet werden Sie dabei durch eine/n erfahrene/n Praktiker/Praktikerin, unterstützt von Kollegen/Kolleginnen aus der Grundversorgung (sowohl aus der Erwachsenen-Medizin als auch der Pädiatrie).

Lernziele

- Sie erkennen lebensbedrohliche Situationen, kennen kritische Indikatoren für eine akute Hospitalisationsbedürftigkeit und verstehen, die Akutbehandlung im Spital in eine longitudinal integrierte Versorgung einzuordnen
- Sie erkennen in einem medizinischen Bericht die relevantesten Angaben zum Fall und erstellen daraus einen Plan für nächste diagnostische und therapeutische Massnahmen
- Sie können einen Plan aufstellen, wie häufige chronische Erkrankungen monitort werden, und wissen, welche Alarmzeichen dabei zu beachten sind.
- Sie können Situationen erläutern, wo die hausärztliche Koordination eine wichtige Rolle spielt
- Sie können die Bedeutung des Spielverhaltens und der Motorik in der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchung benennen und kennen die dafür zu verwendenden Tools (Entwicklungssperzentile)
- Sie bearbeiten vier häufige akute pädiatrische Krankheitsbilder und lernen die Bedeutung der Schnittstelle Praxis-Spital kennen.



UZH Medizinische Fakultät (CC BY-NC)

MANTELSTUDIUM

Verantwortung: Prof. Dr. med. Arnold von Eckardstein

Die Themenbereiche des Mantelstudiums (im 2. bis 4. Studienjahr Human- und Zahnmedizin) umfassen die ganze Breite der Medizin: Klinische Medizin, biomedizinische Grundlagenwissenschaften, Populations-Forschung, "Humanities" sowie die translationale Verknüpfung dieser Wissenschaften.

Die Ziele des Mantelstudiums umfassen:

1. Vertiefung von Inhalten des Kernstudiums
2. Vermittlung von medizinrelevanten Inhalten, die im Kernstudium nicht oder nur marginal beinhaltet sind
3. Schaffen von Möglichkeiten, persönliche Schwerpunkte im Studium zu bilden (wie zum Beispiel eine vertiefte Ausbildung in Psychiatrie oder in den biomedizinischen Wissenschaften).

Das Mantelstudium besteht aus Wahlpflichtfächern und ist modular aufgebaut. Es werden pro Semester etwa 50 Module von verschiedenen Fachdisziplinen angeboten. Die meisten Module werden jedes Semester, einige nur jedes zweite Semester angeboten. Alle Studierenden buchen und besuchen pro Semester ein Modul. Insgesamt können also in den erwähnten drei Studienjahren sechs unterschiedliche Module belegt werden. Ein und dasselbe Modul kann nicht zweimal besucht werden. Studierende, die ein Jahr wiederholen müssen, können im Repetitionsjahr keine Kreditpunkte im Mantelstudium erwerben.

Für alle Lehrveranstaltungen besteht grundsätzlich Anwesenheitspflicht.

Wegen der zeitlichen Überschneidung der einzelnen Module können die Studierenden pro Semester nur ein Modul belegen und dürfen folglich auch nur jeweils eines buchen. Da das Mantelstudium für Studierende einheitlich organisiert wird, können grundsätzlich innerhalb eines Moduls gleichzeitig Studierende aller drei Studienjahre vertreten sein.

Die Liste der angebotenen Module finden Sie auf VAM: www.vam.uzh.ch > Mantelstudium.

Informationen zu den verbindlichen Modulbuchungsfristen, den einzelnen Modulen und der Anrechnung von externen Leistungen an das Mantelstudium sind auf VAM abrufbar (www.vam.uzh.ch > Mantelstudium).

MASTERARBEIT

Eine Masterarbeit ist Bestandteil des Master-Studiengangs. Sie muss vor der Zulassungsbestätigung der Eidgenössischen Prüfung Humanmedizin durch die Medizinische Fakultät der Universität Zürich akzeptiert werden. Ist das Thema gewählt und hat eine mit der Leitung von Masterarbeiten berechtigte Person die Vereinbarung unterzeichnet, ist diese dem Studiendekanat gemäss Frist im "Handbuch Masterarbeit" über VAM¹ einzureichen. Im "Handbuch Masterarbeit" finden Sie sämtliche Informationen zu Planung, Durchführung und Abfassen der Arbeit. Das Handbuch wie auch die "Themenbörse" zur Vermittlung von Masterarbeitsthemen, die "Muster-Masterarbeit" (Vorlage zur Gliederung und Formatierung) und weitere Tools, u. a. Literaturangaben, finden sich auf VAM (unter Masterarbeit). Die Richtlinien der Medizinischen Fakultät zur Verwendung generativer Künstlicher Intelligenz für wissenschaftliche Arbeiten, wie die Masterarbeit, sind auf der Webseite veröffentlicht (<https://www.med.uzh.ch/de/K%C3%BCnstliche-Intelligenz.html>).

FIT für die Masterarbeit: FIT-2

Praktikum FIT (Fach-Informationsrecherche-Toolbox)

Verantwortung: Dr. M. Gosteli

FIT-2 ist Voraussetzung für die Masterarbeit Medizin (ca. 8 Stunden Selbststudium inklusive Leistungsnachweis). Für alle Formen der Masterarbeit werden die Studierenden im ganzen Entstehungsprozess aktuelle und themenspezifische Literatur benötigen. Sie lernen aktuelle wissenschaftliche Literatur mit Hilfe geeigneter Informationsquellen und effizienter Recherchetechniken zu suchen, zu finden und zu beschaffen. Sie sind sich im Umgang mit Informationen der Problematik des Plagiiens bewusst und kennen die Grundlagen des Zitierens. Zudem kennen sie den Nutzen und die Grenzen von KI-Tools im Kontext einer Literaturrecherche.

WAHLSTUDIENJAHR – PLANUNG UND RICHTLINIEN

Aufgrund der aktuell laufenden Revision des Curriculums für das 5. und 6. Studienjahr, welche ab HS 2025/FS 2026 umgesetzt wird, ergeben sich für alle Studierenden, die sich noch im Studium befinden, Änderungen im Ablauf der Studienjahre 5 und 6. Für Sie – Studierende, die aktuell ihr 4. Studienjahr angetreten haben, – ändert sich die Struktur Ihrer letzten beiden Studienjahre folgendermassen:

¹ Ab 2025 erfolgt die Einreichung über Medtool-Masterarbeit

Der Beginn des Wahlstudienjahres (WSJ) wird um ein Semester gegen hinten verschoben. Im HS 2025 absolvieren Sie ein SSP-Vertiefungssemester. Ihr WSJ wird im FS–HS 2026 stattfinden, gefolgt vom revidierten FS des 6. Studienjahres (im FS 2027) – SSP-Lernsemester.

Weitere Details entnehmen Sie bitte der entsprechenden Broschüre (5.–6. Studienjahr).

Im WSJ werden insbesondere praktische ärztliche Fertigkeiten und Fähigkeiten erlernt bzw. vertieft. Das WSJ wird von Ihnen während des 3. und 4. Studienjahres geplant, und zwar entsprechend Ihren persönlichen Neigungen und gemäss den Vorgaben der WSJ-Richtlinien. Im WSJ erfolgt die Ausbildung für Sie während mindestens 9 Monaten durch eine ganztägige, praktische Tätigkeit als Unterassistentin/Unterassistent in Spitälern, Arztpraxen, Instituten und sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens. 1 Monat des Wahlstudienjahres steht für die Masterarbeit zur Verfügung.

Im Herbstsemester erhalten Sie in einer Informationsveranstaltung weiterführende Hinweise zur Planung des WSJ. Das Studiendekanat rät Ihnen ausdrücklich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung. Zusätzlich sind alle Informationen, die Sie zur Planung und Durchführung Ihres WSJ benötigen, auf VAM zu finden.

Die detaillierten Richtlinien sind online verfügbar: <https://www.med.uzh.ch/de/Medizinstudium/humanmedizinstudium.html>

MOBILITÄT

Auslandsaufenthalte 5. Studienjahr (WSJ)

Während des Medizinstudiums besteht für Studierende der Universität Zürich im Wahlstudienjahr) und – mit Einschränkungen – auch im 4. Studienjahr die Möglichkeit zu einem Auslandsaufenthalt bzw. Aufenthalt an einer anderen Universität. Die Planung der Aufenthalte im 4. Studienjahr muss bereits ab dem Herbstsemester des 3. Studienjahr (Bachelor) erfolgen.

Das Studiendekanat lädt darum in jedem Jahr alle Studierenden des 3. Studienjahres (Bachelor) zu einer zweistündigen Informationsveranstaltung zum Thema Mobilität und Planung des WSJ ein. Diese Veranstaltung findet regelmässig im Herbst statt. Jeweils aktualisierte Informationen zur Mobilität und zur Planung des WSJ finden Sie auch auf der Homepage unter: (<https://www.med.uzh.ch/de/Medizinstudium/Mobilitaet2.html>).

Im **WSJ** haben Sie die Möglichkeit, 3 der vorgeschriebenen 9 Monate Ihrer Unterassistenten im Ausland zu verbringen, in begründeten Ausnahmefällen auch mehr. Das Studiendekanat unterstützt Sie bei Ihren selbständigen Bewerbungen auf Wunsch durch ein Empfehlungsschreiben. Ein Formular für die Beantragung eines Letter of Recommendation befindet sich ebenfalls auf der Homepage unter:

<https://www.med.uzh.ch/de/Medizinstudium/Mobilitaet2/Recommendation.html>

Informationen und Erfahrungsberichte über Spitäler, die für einen Auslandsaufenthalt im WSJ in Frage kommen könnten, lassen sich im Internet auf verschiedenen Plattformen finden. Informationen zu Auslandsaufenthalten im WSJ und ggf. auch praktische Unterstützung bietet Ihnen schliesslich die International Federation of Medical Students' Associations.

Weitere Informationen zu allen mit Mobilität und Auslandsaufenthalten in Zusammenhang stehenden Fragen erhalten Sie auch bei der Abteilung Global Student Experience der Universität Zürich.

VON STUDIS FÜR STUDIS – DER FACHVEREIN MEDIZIN (FVMED)



WAS IST DER fvmed?

Der Fachverein Medizin ist die **offizielle Organisation der Medizinstudierenden der Universität Zürich**. Wir beantworten deine Fragen zum Studium, wir vertreten deine Meinung gegenüber den ProfessorInnen, dem Dekanat und der UZH und wir kümmern uns neben praktischen Dingen zum Erleichtern deines Studienalltags auch um Abwechslung und Vergnügen. Uns ist es wichtig, den Austausch zwischen den Studierenden zu fördern, um zusammen den Studienalltag besser zu gestalten und zu bewältigen.

Der fvmed ist von Studierenden für Studierende.

WAS BIETET DIR DER fvmed?

Orientierungshilfe bei Beginn in der Klinik:

- **Survival Handbook** – damit du dich im Dschungel des USZ zurechtfindest.
- Die **Orientierungsführung** durch das USZ – schon am ersten Tag zu den wichtigsten Orten.

Begleitung während des Studiums:

- www.fvmed.ch – Unsere Homepage für Infos ohne langes Suchen: Einfach anklicken und stöbern! Hier findest du **weiterführende Infos** (auch zu allem, was in diesem Infobrief steht).
- **MediFLASH** – der E-Mail-Newsletter speziell für alles, was dein MedizinerInnenherz begehrt & benötigt (News & wichtige Infos, Anlässe, Masterarbeits- und UA-Stellen)
- **Bildungskommission** – zur Verbesserung unseres Studiums, damit auch wir Studis wissen, was an Sitzungen der Universitätsleitung beraten wird.
- **Kommissionen** – Bestimme mit, wer die ProfessorInnen-Stelle besetzen wird.
- **StudienjahresvertreterIn** (sj3@fvmed.ch resp. sj4@fvmed.ch) – Schlechte Vorlesungen, Verständigungsprobleme im Kurs, unzufrieden mit dem Praktikum und Ähnliches? Wir kümmern uns darum! Du kannst auch immer gleich deine Anregungen zur Vorlesung in unserer Google-Form kundtun. Den Link dazu findest du in der Facebook-Gruppe deines Jahrgangs.
- **Kästchen-Vermietung am USZ** – ideal zum Verstauen von Klinikmaterial.
- **Ausrüstung** – weil's gemeinsam billiger ist, organisiert der fvmed jeweils am Ende des Studienjahres die Sammelbestellungen mit allen benötigten Materialien.
- **Forum/uniboard.ch** – unbedingt ausprobieren: Hier findest du Büchertipps, Zusammenfassungen und Antworten auf deine Fragen.

Für das Vergnügen:

- **Partys** – zu feiern gibt es immer was: Besonders beliebt sind die MediBar, der MediGrill und der Benefiz-Glühweinverkauf.

BILDUNGSKOMMISSION (BK) DES fvmed

Die BK bildet den Zweig des Fachvereins, der sich um **(Aus)Bildungsangelegenheiten** rund um unser Medizinstudium kümmert. So ist sie brückenbildender Gesprächspartner zwischen uns Studierenden und der Universitätsleitung, der Öffentlichkeit und der **swimsa** (Swiss Medical Students' Association).

Weiter ist die Bildungskommission in der Fakultätssitzung, dem «Parlament der Medizinischen Fakultät», vertreten und kann bei der Neubesetzung von ProfessorInnen-Posten mitreden. Auf nationaler Ebene stellt sie die Vertreter für die Ausbildungskommission der swimsa. Wenn auch du dein Studium durch die Mitarbeit in unserer Kommission aktiv prägen willst, dann melde dich bei bk@fvmed.ch! Der Aufwand dazu beläuft sich auf etwa drei bis fünf Sitzungen pro Semester mit feinem Essen und guter Stimmung.

FOKUSGRUPPE

Die Fokusgruppe ist eine Gruppe von fünf bis zehn Studierenden, die neben den Studienjahresvertretenden eine Anlaufstelle für Studierende bietet, die **Anregungen zu den Lehrveranstaltungen** anbringen möchten. Sie ist von der BK organisiert und erstellt einmal pro Semester ein zusammenfassendes Protokoll über alle Rückmeldungen zu sowohl den Lehrveranstaltungen wie auch den einzelnen Dozierenden. Die Schlussfolgerungen, welche die Fokusgruppe aus den Kommentaren zieht, werden den Dozierenden zur Kenntnisnahme zugestellt. Das Protokoll bespricht sie mit dem Studiendekanat und ist somit ein wertvoller Bestandteil der **Lehrbeurteilung und -optimierung**.

WEITERE VEREINIGUNGEN

VSUZH-Rat: Das Studienparlament der Universität Zürich verfügt über fünf VertreterInnen der Medizinischen Fakultät. Hier werden Probleme und Wünsche der Studierenden der Universität besprochen und neue Projekte gestartet. Falls du Interesse hast, für einen unserer Sitze zu kandidieren, unterstützen wir dich gerne dabei!

Swimsa: Die Swiss Medical Students' Association bildet den Dachverband aller Medizinstudierenden der Schweiz und pflegt einen regen (inter)nationalen Austausch mit anderen Vereinen und Organisationen rund ums Medizinstudium.

MITGLIED IM FVMED WERDEN

Ganz einfach! Dazu brauchst du bloss einen Internetanschluss, 2 Minuten Zeit und deine Uni-Mail.

1. Geh auf unsere Website: www.fvmed.ch.
2. Gib deine UZH-Mail im Feld «Mitglied werden und Medi-Flash abonnieren» ein.

Alle Medizinstudierenden (Chiros, Humanis, Zahnis) der UZH können Mitglied des fvmeds werden. Die Mitgliedschaft ist **gratis!**

AKTIV MITMACHEN

Du bist interessiert, beim fvmed mitzuwirken?

1. Geh auf unsere Website: www.fvmed.ch.
2. Wähle die Kategorie «Über uns».
3. Wähle die Unterkategorie «Aktivmitglied».
4. Scrolle nach unten und trage dich im vorgesehenen Feld mit der Uni-Mail ein.

Natürlich kannst du auch einfach einmal an einem Treffen vorbeikommen (Ausschreibung jeweils im MediFLASH und auf Facebook)!

FRAGEN ODER LUST AUF MEHR?

Schreib doch einfach eine E-Mail an info@fvmed.ch oder sprich deineN **StudienjahresvertreterIn** im Hörsaal an.

Fachverein Medizin

Studentische Informationen betr. Klinik

E-Mail: linik@fvmed.ch

Online: www.fvmed.ch

MUTTERSCHAFT UND MEDIZINSTUDIUM

Ansprechperson für den klinischen Abschnitt im Studiendekanat

Dr. med. Ivana David

Tel. 044 634 10 66

E-Mail: ivana.david@uzh.ch

Für mehr Informationen siehe auch:

<http://www.med.uzh.ch/de/Medizinstudium/mutterschaft.html>

MILITÄR UND MEDIZINSTUDIUM

Mitglieder der Militärkommission der Medizinischen Fakultät Zürich

Präsident

Prof. Dr. med. Philipp A. Kaufmann

Klinik für Nuklearmedizin, Universitätsspital Zürich

direktion.nuk@usz.ch

Klinik Humanmedizin (ab 3. Studienjahr Bachelor)

A-I

PD. Dr. med. Samy Bouaicha

Schulter- und Ellbogenchirurgie, Universitätsklinik Balgrist

samy.bouaicha@balgrist.ch

J-S

Prof. Dr. med. Valentin Neuhaus

Klinik für Traumatologie, Universitätsspital Zürich

valentin.neuhaus@usz.ch

T-Z

Prof. Dr. med. Philipp A. Kaufmann

Klinik für Nuklearmedizin, Universitätsspital Zürich

direktion.nuk@usz.ch

Allgemeine Fragen zur Dienstleistung können gerichtet werden an:

Log Br 1 – Trp Bel LBA

Andreas Münger

Worblentalstr. 36

3063 Ittigen

Tel: 058 464 39 30

andreas.muenger@vtg.admin.ch

Dienstverschiebungsinformationen:

<https://www.vtg.admin.ch/de/mein-militaerdienst/allgemeines-zum-militaer-dienst/dienstverschiebung.html>

Informationen des Kompetenzzentrums für Militär- und Katastrophenmedizin:

https://www.med.uzh.ch/dam/jcr:440946f9-0e62-4315-9771-7c6417792717/Informationsblatt%20Az%20d_01.03.2023.pdf

Kontakt

Medizinische Fakultät, Studiendekanat

Pestalozzistrasse 3

8032 Zürich

Tel. 044 634 40 50

Der Eingang des Studiendekanats befindet sich an der Pestalozzistrasse 3

MITARBEITENDE STUDIENDEKANAT

<https://www.med.uzh.ch/de/Kontakt/mitarbeitendemitfoto0.html>